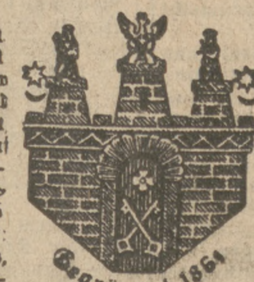
Posener Tageblatt

Bezugspreis: Ab 1. 7. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł durch Boten 4.40 zł. Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig 6 zł. Deutschland und übrig. Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275 Telegrammanschrift: Tageblatt: Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen and für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań

71. Jahrgang — Sonnabend, 17. September 1932 — Nr. 213

Die letzte Fahrt

Żwirko und Wigura beigesetzt

A. Warschau, 16. September. (Eig. Tel.)

Gestern vormittag hat in Warschau die Beisetzung der beiden tödlich verunglückten polnischen Flieger Żwirko und Wigura stattgefunden. Der Trauergottesdienst begann programmäßig um 10 Uhr in der Kirche zum hl. Kreuz. Im Anschluß an den Gottesdienst dekorierte der stellvertretende Kriegsminister, General Składkowski die Särge mit Kavalierskreuz des Ordens „Polonia Restituta", worauf sich um 11.30 Uhr der Leichenzug in Bewegung setzte. In den Straßen Warschaus wartete auf das Vorüberkommen des Zuges eine so ungeheure Menschenmenge, daß der Verkehr stundenlang völlig stillgelegt war und der Leichenzug erst um 4 Uhr nachmittags auf dem Friedhof eintreffen konnte. An den Gräbern hielten Ansprachen der Verkehrsminister Butkiewicz, der Chef des polnischen Kriegsflugwesens, Oberst Rayski, der Präsident der Liga für Luft- und Gaskriegsabwehr, Martynowicz, der Präsident des Warschauer Aeroklubs und der Generalsekretär des tschechischen Aeroklubs.

*

In Posen wurde der Augenblick der Beisetzung durch eine Pause von zwei Minuten geehrt. Diese Pause wurde in den Vorstädten durch Fabriksirenen angekündigt, während in der Mittelstadt auch ohne Signal die Passanten zu der festgesetzten Zeit von selbst auf den Straßen stehen blieben. Auch die Straßenbahnen wurden angehalten. Besonders vor dem „Esplanade" hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge versammelt, um gemeinsam den Augenblick der Warschauer Beisetzungsfeierlichkeiten zu ehren. In allen Schulen sprach man mit den Schülern von den beiden Fliegern, und in einigen Gymnasien, wie zum Beispiel im Magdalenen-Gymnasium, trugen die Schüler seit Montag zum Zeichen der Trauer an den Aermeln Denkmünzen mit dem Buchstaben „Z" (Żwirko) und „W" (Wigura).

Am Sonnabend findet in der St. Martinkirche um 9 Uhr vormittags auf Betreiben des Posener Aeroklubs ein Trauergottesdienst statt.

*

Nach einer Prager Meldung hat der tschechische Aeroklub in Brünn beschlossen, aus Mitteln, die durch Zeichnung von Spenden gesammelt werden sollen, den beiden polnischen Fliegern ein Denkmal zu setzen.

Das Eisenbahnunglück in Algier

51 Tote identifiziert

Paris, 16. September. Wie Havas aus Oran berichtet, beläuft sich die Zahl der Toten des Eisenbahnunglücks, soweit sie identifiziert werden konnten, auf 51, die der Verletzten auf 255. 87 Personen werden noch vermißt. Man befürchtet, daß von den Vermißten niemand mehr lebend geborgen werden kann. Die Unfallstätte ist im übrigen noch von einem Sandsturm heimgesucht worden.

*

Paris, 16. September. Aus Paris wird zu dem schweren Militärzugunglück in der nordafrikanischen französischen Kolonie Algier berichtet, daß bei dem Unglück beträchtlich weniger Personen ums Leben gekommen seien, als man zuerst angenommen habe. Die französische Eisenbahngesellschaft, der die betreffenden Eisenbahnlinie gehört, teilt mit, daß insgesamt 46 Offiziere und Soldaten tödlich verunglückt seien, und nicht 120, wie man zunächst angenommen habe. Die Zahl der Verletzten dagegen sei größer, als zunächst gemeldet, sie betrage ungefähr 220. Außer den 46 Militärpersonen seien auch noch 5 Mann des Zugpersonals bei dem Eisenbahnunglück ums Leben gekommen.

Besuch aus Persien

A. Warschau, 16. September. (Eig. Tel.)

In Warschau trifft heute abend der persische Außenminister Frirougi Chan ein, der einen Tag in Warschau als Gast der polnischen Regierung weilen wird. Der persische Außenminister wird während seines Warschauer Aufenthalts Besprechungen mit dem polnischen Außenminister Zaleski haben.

Oberst Beck beim Marschall

A. Warschau, 16. September. (Eig. Tel.)

Der stellvertretende Außenminister Beck ist gestern nachmittag vom Kriegsminister Marschall Piłsudski in Audienz empfangen worden. Beck hat dem Marschall über seinen rumänischen Besuch Bericht erstattet.

Ein Brief nach Genf

Deutschland und die Abrüstungskonferenz

Feste Haltung der Regierung Papen – Sorgen in England – Italien warnt

Aus Berlin wird amtlich gemeldet: Die Reichsregierung hat am Donnerstag, dem 15. September, in der Frage der bevorstehenden Bürositzung der Abrüstungskonferenz ein Schreiben an den Konferenzvorsitzenden Henderson gerichtet, das ihm am heutigen Freitag in Genf überreicht werden soll und dann zur Veröffentlichung gelangen dürfte.

*

Nach den verschiedenen Auslassungen der letzten Zeit, die der deutsche Reichskanzler und der deutsche Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath gemacht haben, wird das Schreiben darauf hinausgehen, daß Deutschland die Erklärung abgibt, es würde sich solange nicht an den Abrüstungsverhandlungen beteiligen, bis nicht die Forderung auf Gleichberechtigung grundsätzlich anerkannt worden ist.

*

Die angespannte innenpolitische Lage in Deutschland hat zur Folge gehabt, daß die Diskussion über die Wiederherstellung der deutschen Wehrhoheit über Gebühr in den Hintergrund getreten ist. Gleichwohl verkennt niemand in der deutschen Reichshauptstadt die Priorität dieser wichtigen Frage.

Die maßgebenden Stellen sind von der Erkenntnis durchdrungen, daß die nächsten Wochen die allergrößte Umsicht und Entschlußkraft auf außenpolitischem Gebiet beanspruchen. Die diplomatischen Sondierungen, die seit dem Eintreffen der französischen Antwort stattgefunden haben, geben keinen Anlaß zu einer optimistischen Beurteilung. Im Gegenteil, die Hoffnungen, die mancherseits auf die angekündigte englische Vermittlungsaktion gesetzt wurden, können nicht aufrechterhalten werden. Auch gingen die englischen Bemühungen weniger von der Voraussetzung aus, daß die deutschen Ansprüche berechtigt sind, als von der Erwägung, daß die diplomatische Ruhe jetzt nicht gestört werden darf. Schwerlich kann noch davon die Rede sein, daß die von England angestrebte Vertagung der Bürositzung der Abrüstungskonferenz am 21. September ermöglicht werden wird.

Deutschland hat auch nicht das geringste Interesse daran. Der Entschluß der Reichsregierung, die Bürositzung nicht zu beschicken, falls das Prinzip der deutschen Gleichberechtigung nicht bis dahin anerkannt wird, steht unerschütterlich fest. Nur die formale Entscheidung über die Abschickung einer entsprechenden Note an die interessierten Mächte muß noch getroffen werden. Die Reichsregierung wird bei der Verfahrenheit der bisherigen Abrüstungsverhandlungen nicht auf die Bestürzung Rücksicht nehmen, die die deutsche Weigerung der weiteren Beteiligung in London und auch in Washington hervorgerufen hat. Sie sieht nach wie vor die einzige Möglichkeit einer fruchtbaren Teilnahme an den ferneren Beratungen der Abrüstungskonferenz, ihrer Büros und Ausschüsse in einem Eingehen, vor allem Frankreichs, auf die deutschen Ansprüche, deren volle Berechtigung grundsätzlich längst von den Vereinigten Staaten, England und Italien anerkannt wurde. Schon die wachsende Unzufriedenheit, die die moralische und militärische Niederhaltung Deutschlands in den weitesten Kreisen des Volkes erzeugt hat, macht es jeder deutschen Regierung unmöglich, einen anderen Weg zu beschreiten als den, der in dem deutschen Memorandum vorgezeichnet ist. Man darf hoffen, daß die Sitzung des Völkerbundsrats am 26. September, bei der eine hervorragend besetzte deutsche Delegation unter Führung des Reichsaußenministers v. Neurath anwesend sein wird, den übrigen Mächten die Gelegenheit geben wird, um außerhalb des Völkerbundgremiums selbst in einen besseren Gedankenaustausch mit den deutschen Delegierten über die Gleichberechtigungsfrage einzutreten. In jedem Falle aber werden die Mächte sich klar darüber sein müssen, daß die Abrüstungskonferenz nur gerettet werden kann, wenn man Deutschland diejenige Stellung zuerkennt, die es als Großmacht beanspruchen darf.

*

Berlin, 16. September. Wie die Blätter wissen wollen, soll der deutsche Botschafter in Rom, von Schubert, durch den bisherigen Gesandten in Belgrad, von Hassell, ersetzt werden und Botschafter von Hoesch in Paris die jetzt unbesetzte Botschaft in London übernehmen. Als Nachfolger Hoesch' wird der Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt, Köster, genannt.

Italien warnt

In Italien wird die Auffassung immer deutlicher, danach zu streben, in der Frage des deutschen Rechts auf Rüstungsgleichheit — diese Frage hat nach Italiens Meinung welthistorische Bedeutung — alles zu vermeiden, was zu einem offenen Konflikt führen kann, da dann sofort wieder ein gesteigertes Wettrüsten einsetzen würde.

Schon nachdem der Artikel von Mussolini in der „Berliner Börsenzeitung" erschienen war — wir haben gestern einen kurzen Auszug daraus veröffentlicht —, wurden Warnungen laut. Das Blatt „Gazette del Popolo" schreibt: „Europas Zukunft hängt an einem dünnen Faden." Es sei nun die höchste Zeit, den entschlossenen Versuch zu machen, alle unheilvolle Wettrüstung zu verhindern, was parallel zur Handlungsfreiheit jedes Staates läuft. Mussolini habe den rechten Weg gezeigt, und der sei nicht Aufrüsten, sondern Abrüsten, und zwar Abrüstung bis zur untersten Grenze. Frankreich wird beschworen, rechtzeitig in dieser Frage der Rüstungsgleichheit nachzugeben, da sonst die Drohung einer Rückkehr Deutschlands zu einer der machtvollsten Kriegsorganisationen immer näher rücken würde. Diese Drohung habe auf ganz Europa die allerschwersten Rückwirkungen; an einem dünnen Faden hänge die Hoffnung der ganzen Welt.

Aus diesen Worten machen sich die ernsten Anstrengungen Italiens bemerkbar, die Abrüstungskonferenz noch zu einem positiveren Erfolg zu führen. Und Italien glaubt, falls die Abrüstungskonferenz scheitern sollte, eine Formel zwischen den Mächten des Versailler Friedensvertrages zu finden, um den deutschen Forderungen Genugtuung zu verschaffen, um so zu einem annehmbaren Abkommen über die fortschreitende Verminderung der Rüstungen zu kommen.

Die Lage in Italien schildert unser Berichterstatter in Rom im heutigen Leitartikel.

Die nächste Kriegsschuldrate an Amerika wird nicht gezahlt

A. Warschau, 16. September. (Eig. Tel.)

Die polnische Regierung hat gestern der Regierung der Vereinigten Staaten mitgeteilt, daß sie nicht in der Lage sei, die am 15. Dezember fällig werdende nächste Rate der polnischen Kriegsschuld an die Vereinigten Staaten im Betrage von 1 370 000 Dollar zu bezahlen, und daß sie die Zahlung vorläufig aussetzen wird. Nach dem polnisch-amerikanischen Kriegsschuldenabkommen von 1924 ist die polnische Regierung berechtigt, in besonderer finanzieller Notlage die Zahlung der Raten auf zwei Jahre auszusetzen, wenn sie die amerikanische Regierung spätestens drei Monate vor dem Fälligwerden der nächsten Rate, die nicht mehr gezahlt werden soll, hiervon benachrichtigt.

Wie denkt Italien?

Von unserem römischen Korrespondenten

Dr. Z. **Rom**, Mitte September.

Die deutsche Note, die jene ebenso unausbleibliche wie monotone französische Ueberraschung hervorgerufen hat, muß im Zusammenhang mit dem Vertrag von Versailles, der sogenannten Abrüstungskonferenz und der inneren Lage Deutschlands betrachtet werden.

Der die deutschen Rüstungsbeschränkungen festlegende Vertrag von Versailles bildet mit dem Völkerbundspakt, der die Mächte verpflichtet, nach der deutschen Entwaffnung auch ihre eigenen Rüstungen herabzusetzen, ein Ganzes. Die Abrüstung ist nicht erfolgt, wohl aber eine Rüstungsvermehrung, wie die Abrüstungskonferenz als solche beweist, indem sie von der Feststellung ausgeht, daß die andauernd wachsenden Rüstungen die finanzielle Lage immer schwieriger gestalten.

Die deutsche Forderung stützt sich also gerade auf jenen Versailler Vertrag, auf den sich Frankreich ständig zu berufen liebt. Statt nun Deutschland eine Vertragsverletzung nachzuweisen, wozu eine interessante diplomatische Aktion notwendig wäre, ruft man feierlich die Abrüstungskonferenz zusammen und sabotiert in ihr alle Vorschläge von einigermaßen konkretem Wert, das heißt, es wird amtlich demonstriert, daß man in der Nichterfüllung des Friedensvertrages seitens der Siegermächte fortfahren wolle. Man mußte doch wissen, daß man Deutschland die beste Gelegenheit, auf den Vertrag zu pochen, in die Hand spielte, wenn man die Konferenz nur zu dem Zweck veranstaltete, öffentlich den Willen zur Nichtabrüstung zu verkünden. Aber da wir „seit Jahren in der Stickluft vollständiger diplomatischer Verblödung" leben (atmosfera bassa di totale imbecillità diplomatica), ist das alles ebensowenig verwunderlich wie die natürlichen Folgen.

Die Bindungen des Versailler Vertrages können schließlich nicht sine die verlängert werden, und wer sich das doch einbildet, der soll die Mittel nennen, mit denen man Deutschland zwingen kann, sich als inkompetent für die Abwägung seiner militärischen Bedürfnisse zu betrachten. Nachdem Deutschland aber einmal im Völkerbund ist und der Vertrag von Locarno besteht, besteht die einzige Möglichkeit, Deutschland zuvorzukommen und an den Versailler Vertrag zu binden, darin, daß wirklich abgerüstet wird, wie es Mussolini wiederholt gefordert hat.

Die Dramatisierung der deutschen Note, wie wir sie jetzt erleben, ist daher nichts anderes als journalistische Mache, eine jener amerikanisch aufgezogenen Dummheiten, die nicht mehr verblüffen können. Ebensowenig ist die „Ueberraschung" deswegen gerechtfertigt, weil sie von einer Rechtsregierung kommt, denn in den internationalen Fragen verfolgen Rechte und Linke in Deutschland die gleichen Ziele. Es handelt sich um ein europäisches und ein Weltproblem, aber nicht um ein neues, und daher kann es nicht mit den üblichen dummen diplomatischen Mätzchen unterdrückt werden. Jetzt sieht man klar, daß zu diesen „dummen diplomatischen Mätzchen auch die sogenannte erste Resolution der Abrüstungskonferenz" gehört, diese Selbstsabotage des Hoovervorschlages, die zu unterschreiben Italien ablehnte, daß die prahlerische französisch-englische Entente dazugehört und jener überflüssige und formalistische „europäische Konsultativpakt", dieses Duplikat des Völkerbundes.

Die Wirklichkeit läßt sich nicht maskieren nicht unterdrücken. Und die Wirklichkeit ist die, daß auch Deutschland in das Wet-

rüsten eintreten wird, wenn die großen Heere, die großen Flotten und Luftflotten bestehen bleiben. Es sei denn, daß Frankreich, das übermäßig gegen Deutschland gerüstet hat, und nicht bloß gegen Deutschland, das die Kriegssolidarität der Verbündeten verlassen und andere Bündnisse gegen Deutschland eingegangen ist, und nicht bloß gegen Deutschland, zu Zwangsmitteln greife, dem einzigen Ausweg, den es jedesmal findet, wenn eine Vertragsfrage auftaucht.

Krieg und Wettrüsten sind zwei Formen der gleichen gefährlichen Erbitterung, auf die ohne Sentimentalität hingewiesen werden muß, wenn man größere Gefahren vermeiden will. Frankreich muß seine Politik völlig umstellen. Nicht bloß mit Worten, sondern mit Handlungen und Tatsachen. Auch, und insbesondere gegenüber Italien.

*

Wer sagt das? Wer spricht da von einer Stickluft vollständiger diplomatischer Verblödung? Hitler oder Hugenberg? Wer malt den Krieg an die Wand? Die ostpreußischen Junker, die Militärkamarilla, die unverbesserlichen Hohenzollern? Wer stellt die dummen diplomatischen Mätzchen an den Pranger?

Wer schreibt das alles? Nun, das ist der Leitartikel der römischen „Tribuna" vom 10. September. Das schreibt die italienische Regierungspresse, das meint Mussolini, so denkt die ganze italienische Nation.

Italien will keine Aufrüstung mehr, von keiner Seite, denn es will und braucht den unbedingten Frieden. Es fordert daher, wie Deutschland, die Abrüstung, unverklausuliert. Ohne Schwärmerei für die blauen Siegfriedsaugen, aus kühler Berechnung heraus.

Italien ist für die Gleichberechtigung Deutschlands. Nicht aus Liebe zum preußischen Stechschritt oder aus Bewunderung des Hakenkreuzes, sondern aus rechtlichen, sittlichen und praktischen Gründen: weil ein gesunder Friede ohne Gleichberechtigung ein Ding der Unmöglichkeit ist.

Italien ist für den gesunden Frieden. Nicht aus Pazifismus, der den römischen Legionären nicht steht, sondern aus der Erkenntnis heraus, daß ein neuer Krieg Europa den Untergang bereiten würde.

Das sind Grundsätze Mussolinis, harte Thesen, an denen nicht mehr gerüttelt werden kann. Wer zu ihnen steht, ist Italiens Freund, der sein Bundesgenosse, ob darüber ein Vertrag bestehe oder nicht. Wer gegen die Abrüstung ist, muß folglich sein Gegner sein.

Frankreich ist gegen die Abrüstung.

Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen über den Raubüberfall in Charlottenburg

Berlin, 15. September. Nach den bisherigen Ermittlungen hat sich der gestrige, von uns bereits gemeldete Raubüberfall vor dem Rathaus Charlottenburg folgendermaßen abgespielt:

In der 9. Vormittagsstunde, als vier Beamte der Berliner Verkehrsgesellschaft aus der Girokasse, die sich im Rathaus Charlottenburg befindet, herauskamen, wurden sie von vier jungen Burschen, die offenbar im gegenüberliegenden Hause gewartet hatten, überfallen. Die zwei BVG.-Beamte, die die schwere Kiste trugen, in der sich 33 100 Mark in Zehn-, Zwanzig- und Hundertmarkscheinen für die Lohnzahlung befanden, waren der Leiter des Betriebsbahnhofes Helmholtzstraße, Meyer, und der Chauffeur des Wagens. Auf dem Wege von der Kasse zum Auto schlugen zwei der Burschen auf die Träger der Kiste ein, die den Holzkasten fallen ließen, und feuerten gleichzeitig auf die Begleiter sechs Schüsse ab. In der allgemeinen Verwirrung ergriffen die Räuber blitzschnell die Kiste und warfen sie in eine bereitstehende dunkelblaue Mercedes-Benz-Limousine, mit der sie durch die Leibnitzstraße in Richtung Kurfürstendamm davonrasten und im Gewühl des Straßenverkehrs unerkannt entkamen. Der Vorsteher des Betriebsbahnhofes in der Helmholtzstraße, der 56jährige Otto Meyer, hat einen Kopfschuß erhalten, an dessen Folgen er eine Stunde später im Krankenhaus Westend verstarb.

Die Beamten hatten, wie alltäglich, die Fahrgelder des Betriebsbahnhofes Helmholtzstraße nach der Girokasse geschafft und waren beauftragt, die Lohngelder für die Lohnzahlungen in Empfang zu nehmen. Die täglichen Geldtransporte der BVG., die von sämtlichen Betriebsbahnhöfen nach den Girokassen durchgeführt werden, sind bisher immer ohne polizeilichen Schutz gewesen; lediglich die Begleitpersonen sind bewaffnet.

Der Wagen, den die Räuber zu ihrem Ueberfall benutzten, ist gestern in der Landshuterstraße gestohlen worden. Er gehört der Firma Kohlen-Großhandel, Gesellschaft für Handel und Industrie, Friedrich Minoux.

Der dreiste Raubüberfall hatte ungeheures Aufsehen hervorgerufen. Zahllose Neugierige umstanden das Rathaus und behinderten schließlich den Verkehr derart, daß die Polizei die Menschenmenge zerstreuen mußte.

Die Anerkennung der Mandschurei

Mukden, 16. September. **Zur Anerkennung der Mandschurei durch Japan wird nunmehr das Anerkennungsprotokoll veröffentlicht. Darin wird u. a. erklärt, daß jeder der beiden Staaten die Existenz und Sicherheit des anderen gegen jede Bedrohung zu sichern bereit sei. Japan erhält das Recht, zu diesem Zwecke eine Truppenmacht in der Mandschurei zu halten.**

Ferner veröffentlicht die japanische Regierung eine längere Begründung über die Anerkennung des Mandschurei-Staates. Darin heißt es, daß Japan seit 27 Jahren starken Anteil an der Entwicklung der Mandschurei genommen habe. Die Mandschurei sei entschlossen, die bisherige Mißwirtschaft zu beseitigen und unter Uebernahme aller bestehenden Verpflichtungen den Grundsatz der Handelsfreiheit für alle Staaten aufrechtzuerhalten. Angesichts dieser Zusicherungen und der entscheidenden Bedeutung der Mandschurei für die Existenz und die nationale Verteidigung des japanischen Volkes habe die japanische Regierung die Anerkennung der Mandschurei beschlossen.

Weiter wird aus der mandschurischen Hauptstadt gemeldet, daß die mandschurische Regierung von Ende nächster Woche an auf alle chinesischen Waren Zölle erheben werde. Zu diesem Zweck würden Zollämter in den Einfuhrplätzen der Mandschurei errichtet werden. Weiter kündet die mandschurische Regierung an, daß sie auch künftig den Anteil der Mandschurei an den chinesischen Auslandsschulden tragen werde. Ein größerer Betrag hierfür sei bereits nach dem Sitz der chinesischen Zentralregierung abgeschickt worden.

Schritte Chinas gegen die Anerkennung des Mandschu-Staates durch Japan

Nanking, 15. September. Unmittelbar nach der amtlichen Bekanntmachung der Anerkennung des Mandschu-Staates durch Japan, die gestern bereits von uns gemeldet wurde, richtete die chinesische Regierung Protestnoten nach London, Paris, Washington, Rom und Genf, die Japan beschuldigen, die Gebiets- und Verwaltungssouveränität Chinas verletzt zu haben, und ein sofortiges internationales Vorgehen verlangen.

In einem Telegramm an den Völkerbund erklärt die chinesische Regierung, die Handlungsweise Japans sei mit dem Geiste des Völkerbundpaktes unvereinbar und eine unmittelbare Verletzung der Beschlüsse der Völkerbundsversammlung. In ähnlichen, an die anderen Unterzeichner des Neun-Mächte-Vertrages gerichteten Noten wird das Vorgehen Japans als eine Verletzung des Vertrages gekennzeichnet und die sofortige Berufung einer Konferenz verlangt.

China bittet die Vereinigten Staaten, die Initiative zu einer Konferenz zu ergreifen, da sie die Anregung zu dem Neun-Mächte-Vertrag gegeben hätten.

In einer Note an Japan erklärt die chinesische Regierung, die Anerkennung des Mandschu-Staates könne nur als eine offene Verletzung der territorialen Integrität Chinas angesehen werden.

Schärfe im Konflikt

Göring will Papen verklagen

Der Konflikt zwischen dem Reichstagspräsidenten Göring und der Reichsregierung zieht immer weitere Kreise. Göring hat jetzt gegen Reichskanzer v. Papen Strafantrag und Beleidigungsklage erhoben.

Er gründet seine Klage auf den Hinweis, der Reichskanzler habe ihm den Vorwurf des Verfassungsbruches gemacht. Schon in dem Briefwechsel wurde das von Göring als Kränkung seiner Ehre bezeichnet. Die Zeitung „Der Angriff" glaubt ferner zu wissen, daß der Reichstagspräsident in seinem Kampfe mit der Reichsregierung alle rechtlichen Möglichkeiten auszuschöpfen gedenke. Er werde auch fernerhin fortfahren, das Volk darauf aufmerksam zu machen, wie die Dinge in Wahrheit lägen.

Tatsächlich ist schon am Montagabend unmittelbar nach der Auflösung des Reichstages vom Kanzler in einem Schreiben an den Reichstagspräsidenten festgestellt worden, daß dieser sich „entgegen dem Artikel 33 der Verfassung des Deutschen Reiches" geweigert habe, ihm in der Reichstagssitzung das Wort zu erteilen. Auch wurde in dem gleichen Dokument vom Kanzler gesagt, daß die nach Ueberreichung der Auflösungsurkunde vor Göring veranlaßte Fortsetzung der Sitzung und die von ihm geleitete Abstimmung „verfassungswidrig" gewesen seien. Augenscheinlich verfolgt der Reichstagspräsident den Zweck, mit seiner Klage alle die Streitfragen aufzurollen, die im Zusammenhang mit der Auflösung des Reichstages entstanden sind.

Löbe bei v. Papen

Wie gemeldet wird, hat der sozialdemokratische Abgeordnete und frühere Reichstagspräsident Löbe dem Reichskanzler v. Papen heute vormittag einen Besuch abgestattet. Löbe erschien in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Ueberwachungsausschusses, der gestern den weittragenden Beschluß gefaßt hat, sich als Untersuchungsausschuß zu konstituieren. Schon in der Morgenausgabe wurde mitgeteilt, daß die Reichsregierung auch vor dem Untersuchungsausschuß nicht erscheinen wird, solange nicht Reichstagspräsident Göring den Inhalt seines Schreibens zurückgenommen hat, in dem er behauptete, die Abstimmung über den Sturz der Regierung und die Aufhebung der beiden Verordnungen vom 4. und 5. September seien rechtsgültig. Im Anschluß an die Aussprache zwischen dem Kanzler und Löbe nimmt man an, daß Löbe die Einberufung des Untersuchungsausschusses nicht vornehmen wird, da seine Fraktion sich ebenso wie die Zentrumsmitglieder im Ausschuß gegen die Zweckmäßigkeit der Einleitung einer Untersuchung aussprachen. Wenn sich diese Information bestätigt, so wird die Einberufung durch ein anderes Mitglied erfolgen müssen, und der Untersuchungsausschuß würde dann lediglich als Rumpf tagen.

Ein Dementi Görings

Berlin, 16. September. Die in einem Teile der gestrigen Abendpresse verbreitete Nachricht, Reichstagspräsident Göring hätte bei einer am Montag abend unmittelbar nach der Reichstagssitzung stattgefundenen Abendunterhaltung erklärt, er wäre fest entschlossen gewesen, den Reichskanzler unter keinen Umständen zu Worte kommen zu lassen, stimmt weder dem Sinne noch dem Wortlaute nach.

Aufgehobene kommunistische Geheimdruckerei in Berlin

Der Berliner Polizeipräsident hat mitgeteilt: Der politischen Polizei gelang es im Laufe des Donnerstags, eine kommunistische Geheimdruckerei, in der ein Ersatzblatt für die „Rote Fahne" hergestellt wird, auszuheben. Dabei wurden mehr als 50 000 fertiggestellte Exemplare der „Roten Sturmfahne" beschlagnahmt. Sieben Personen wurden noch bei der Druckarbeit von den Beamten überrascht, festgenommen und der Abteilung I eingeliefert. Einer der Festgenommenen versuchte sich seiner Einlieferung dadurch zu entziehen, daß er beim Transport aus dem in voller Fahrt befindlichen Personenkraftwagen heraussprang und fortlief. Den Beamten gelang es jedoch noch, den Flüchtigen wieder einzufangen.

Die „Rote Sturmfahne" stellt seit Jahren das hauptsächlichste illegale Organ der Kommunistischen Partei dar. Sie erscheint vornehmlich in größeren Auflageziffern in Verbotszeiten der „Roten Fahne". Der Inhalt des heute beschlagnahmten Blattes trägt hochverräterischen Charakter. Er fordert zum Massenstreik auf und beschimpft in bisher unerreichter Weise Regierung und Beamtenschaft. Als Druckvermerk ist eine nicht existierende Firma in Düsseldorf angegeben. Die Druckerei wurde polizeilich geschlossen.

Ein Strafverfahren wegen Hochverrats wird gegen die Festgenommenen eingeleitet. Diese wurden dem zuständigen Vernehmungsrichter zwecks Erlaß eines Haftbefehls vorgeführt.

Bei dem vor einigen Tagen erfolgten Verbot der „Roten Fahne" war es dem Blatt auch untersagt worden, die Begründung des Verbots zu veröffentlichen. Der Polizeipräsident, der sein Verbot auf eine Reichsverordnung stützt, hat die Veröffentlichung der Verbotsgründe aus Gründen der Staatssicherheit untersagt, da eine Wiederholung der inkriminierten Aeußerungen in der Begründung eine Gefährdung der Staatssicherheit gewesen wäre.

Kleine Meldungen

Pernambuco, 16. September. **Der „Graf Zeppelin" traf gestern um 19.15 Uhr hier ein.**

*

Santiago de Chile, 16. September. Der Aufstandsführer Fliegeroberst Merino Benitez ist verhaftet worden.

*

Oldenburg, 16. September. Die nationalsozialistische Regierung des Freistaates Oldenburg hat durch Verordnung eine Kürzung der Beamten- und Angestelltengehälter für Staat, Gemeinden und alle Körperschaften des öffentlichen Rechts ab 1. Oktober 1932 vorgenommen. Sie beträgt je nach der Höhe des Gehaltes 3—20 Prozent.

*

Gelsenkirchen, 16. September. Bei dem Kaufmann Kurt Senger wurde eine Geheimbrennerei aufgedeckt. Außerdem fand die Polizei fünf Gießformen für Fünfmarkstücke.

*

Moskau, 16. September. Der Volkskommissar des Aeußern, Litwinow, ist gestern zur Teilnahme an der Tagung des Abrüstungsbüros nach Genf abgereist.

*

Berlin, 16. September. Auf einer nationalsozialistischen Kundgebung im Sportpalast sprachen gestern abend Reichstagspräsident Göring und Dr. Goebbels. Dr. Goebbels führte u. a. aus, Sinn und Zweck des zwölften Wahlkampfes sei, die Reaktion von dort hinauszuwerfen, wo sie sich festgesetzt habe. Der Gegensatz von heute sei: Hier Standesregierung — hier deutsches Volk! Zu den Vorgängen im Reichstag sagte er u. a., daß die Regierung die Größe des Mißtrauens des Reichstages vor dem deutschen Volke verschleiern wollte. Die NSDAP. sei bereits über den großen Tag hinweggegangen und werde auch über die Reaktion hinwegschreiten. Dr. Goebbels kritisierte scharf die Notverordnungen und wandte sich gegen das Lausanner Vertragswerk sowie gegen die Haltung der Regierung den einzelnen Parteien gegenüber.

*

Berlin, 16. September. Das Verbot der Berliner „Volkszeitung" wurde wieder aufgehoben.

*

München, 16. September. Im Zirkus „Krone" hielten gestern die S.A. und S.S. einen Appell ab, auf dem Adolf Hitler scharf Stellung gegen die Regierung Papen sowie gegen die Deutschnationalen nahm.

*

Madrid, 16. September. In Süd-Spanien wurde ein Kloster durch Feuer zerstört, das Brandstifter angelegt hatten. Durch den Brand wurden große Kunstwerte vernichtet. Der Gesamtschaden wird auf rund 1 300 000 Mark geschätzt.

*

Santiago de Chile, 16. September. In der südamerikanischen Republik Chile ist die Revolte der Fliegertruppen niedergeschlagen worden. Es fielen der chilenischen Regierung 52 Flugzeuge in die Hände, mit denen die Aufständischen zu entkommen versucht hatten.

Austauschgefangene

A. **Warschau**, 16. September. (Eig. Tel.)

In dem polnisch-russischen Grenzort Kolosow hat gestern der vereinbarte polnisch-russische Austausch politischer Gefangener stattgefunden. Von russischer Seite wurden nach Polen 40 Häftlinge mit 51 Angehörigen, insgesamt also 91 Personen, ausgeliefert, die fast sämtlich die polnische Staatsangehörigkeit besitzen. Auf der anderen Seite sind von Polen 50 Gefangene ausgeliefert worden, darunter mit Ausnahme des weißrussischen Führers Taraszkiewicz alle früheren weißrussischen Sejmabgeordneten, die in dem berüchtigten Hromada-Prozeß zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt worden waren. Die Auslieferung verlief ohne Zwischenfall.

Aufgehobenes Urteil

A. **Warschau**, 16. September. (Eig. Tel.)

Das polnische Höchste Gericht beschäftigte sich gestern mit der Berufungssache des bekannten ukrainischen Abgeordneten Dr. Kohut, der vom Lemberger Schwurgericht wegen gegen den polnischen Staat gerichteter Agitation zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Das Höchste Gericht hat das Urteil gegen Kohut aufgehoben und die Sache zur Neuverhandlung an ein anderes Schwurgericht verwiesen.

Erdbeben auf Neuseeland

Wellington, 16. September. **Heute früh um 1.30 Uhr ereignete sich im Gebiet von Mairoa und Gisborne an der Hawkes-Bay ein schweres Erdbeben. Die Erschütterungen wurden im größten Teil der Nordinsel verspürt. Die Verbindung mit Gisborne ist unterbrochen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind bei dem Erdbeben eine Anzahl Häuser beschädigt worden.**

Die französischen Sozialisten und das Konvertierungsprojekt

Paris, 16. September. Im sozialistischen „Populaire" veröffentlicht Léon Blum heute einen Artikel, der sich mit dem Rentenkonvertierungsprojekt beschäftigt. Léon Blum kommt zu dem Schluß, daß die Sozialisten gegenüber dem Gesetzentwurf der Regierung sich weder als Gegner zeigen würden, noch daß sie sich an der Opposition beteiligen würden. Das bedeute, daß die sozialistischen Abgeordneten bei der Abstimmung über die Konvertierungsgesetze sich der Stimmabgabe enthalten würden.

Das Erziehungs- und Schulwesen in Polen

Der bisher jährlich in polnischer und französischer Sprache erschienene „Rocznik Statystyki" (Statistisches Jahrbuch) ist in diesem Jahre vom Statistischen Hauptamt in Warschau nicht herausgegeben worden. Nur das kleine Statistische Jahrbuch ist erschienen. Wir entnehmen ihm folgende interessante Angaben über das Erziehungs- und Schulwesen in Polen im Schuljahre 1930/31. Interessant ist ein Vergleich mit den Zahlen im Schuljahr 1929/30, die wir in Klammern anführen. Die 26 401 Volksschulen (1283 mehr als im Vorjahr) wurden von 3 943 700 Schülern besucht, die von 74 329 Lehrern unterrichtet wurden. Mittelschulen (Vollgymnasien) gab es 799 (759) mit 121 900 Schülern, Lehrerseminarien 230 mit 35 700 Zöglingen. An den 83 Fakultäten der polnischen Hochschulen waren 48 200 Hörer, 3140 mehr als im Vorjahre eingeschrieben. Außer diesen Schulen gibt es eine verhältnismäßig kleine Anzahl „Spezialschulen": 6 Schulen für Blinde, 15 für Taubstumme, 38 für Anormale und 13 für sittlich Gefährdete. Von der polnischen Oeffentlichkeit werden diese wenigen Schulen als völlig unzureichend empfunden, so daß viele nicht mit allen Geistesgaben ausgestatteten Kinder unbeschult bleiben.

Jeden Deutschen wird mit Schmerz der Rückgang des deutschen Schulwesens erfüllen: **Im Schuljahr 1922/23 gab es noch 1550 öffentliche Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache und mit 93 214 Schülern. Diese ansehnliche Zahl ist bis zum Schuljahr 1929/30 auf 768 Schulen mit 62 700 Kindern zusammengeschrumpft. Deutsche Mittelschulen gab es in diesem Schuljahr 29 mit 7700 Schülern. In den 34 Vorschulen waren 1600 deutsche Kinder.**

Der Konfession nach waren 4 Prozent der Mittelschüler evangelisch, 68 Prozent römisch-katholisch, 3,8 Prozent griechisch-katholisch, 2,4 Prozent orthodox, 21,7 Prozent mosaisch und 0,1 anderen Bekenntnisses.

Von den Besuchern der Hochschulen waren dagegen 1930/31 nur 2,5 Prozent evangelisch und 18,7 Prozent mosaisch, 71,9 Prozent römisch-katholisch, 4,4 Prozent griechisch-katholisch, 2,2 Prozent orthodox und 0,3 Prozent anderer Konfession. Es wäre falsch, aus dieser Zusammensetzung ein Bild der nationalen Gliederung herzustellen, in der bekanntlich die Ukrainer (orthodox und griechisch-uniert) einen viel größeren Prozentsatz darstellen.

Das Bildungswesen außerhalb der Schule erfolgt zum größten Teil in Kursen verschiedenster Art. Volkshochschulen gab es in Polen im Jahre 1927/28 305 mit 14 800 Hörern. Die Zahl der Schüler in polnischen Militärschulen ist zwar von Jahr zu Jahr zurückgegangen, betrug im Jahre 1930 immer noch 90 600, von denen 33 200 lesen und schreiben lernten. 1929 betrug die Zahl der Analphabeten im polnischen Heere 34 500 und 1927 sogar 41 460. Die Zahl der Bibliotheken beim Militär ist ständig gewachsen und betrug 1930 1056 mit 520 300 Bänden.

Oeffentliche Bibliotheken gab es 1929 9267, die rund 6 110 000 Bände umfaßten.

Der Warschauer General-Superintendent D. Julius Bursche, der seit 27 Jahren die Leitung der Augsburgisch-lutherischen Kirche in Kongreßpolen hat, feiert am 19. September seinen 70. Geburtstag.

*

Auch in diesem Jahre wird im Herbst eine Reichsschulwoche für alkoholfreie Jugenderziehung in Deutschland veranstaltet werden, in der die Jugend über die Alkoholgefahren aufgeklärt und vor ihnen gewarnt **werden soll.**

Posener Tageblatt

Aus Stadt und Land

Nr. 213 Sonnabend, den 17. Septemb. 1932

Das schönste Los

Es klingt wie ein stiller Jubel, wenn Johannes den Christen schreibt: Seht, welche Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir Gottes Kinder heißen sollen (1. Joh. 3, 1—2). Etwas Schöneres kann er sich gar nicht denken. Das ist doch das herrlichste, lieblichste Los eines gläubigen Christenmenschen. Als bei der Bibelübersetzung in die Landessprache ein Missionar mit seinem der Sprache kundigen Gehilfen an diese Stelle kam und sie seinem Dolmetscher diktieren wollte, da legte der die Feder aus der Hand und sagte: „Soll ich nicht lieber schreiben: Daß wir ihm die Füße küssen dürfen?“ So überwältigend war ihm der Gedanke, daß Gott sündige verlorene Menschen seine Kinder nennt. In der Tat, gibt es Größeres? Vergegenwärtigen wir uns, wie außerhalb des Evangeliums und vor ihm das Verhältnis von Gott und Mensch verstanden wurde: Dem Heiden waren seine Götter furchtbar. Sie geneigt machen oder betrügen, das ist seine Frömmigkeit. Und der Jude . . . sein Gott war ihm dreimal heilig, ein Gott, vor dem man das Angesicht zu verhüllen hatte, ein Gott des Zornes und des Gerichts . . . Aber Vater? Gott, der Menschen seine Kinder nennt? Nein, das hat vordem keiner zu glauben gewagt! Wir sollten nie vergessen, daß das nur Frucht des Kreuzes ist, nur Recht der Erlösten! Das Vaterunser ist kein Allerweltsgebet, es ist das Gebet der erlösten Gotteskinder. Wir sind Gottes Kinder im Glauben, das ist unser Gegenwartsbesitz schon hier, schon jetzt . . . und doch nur erst eine Ahnung von dem, was sein soll und sein wird. Liegt doch in diesem Wort: „Kind Gottes“ nicht nur das tröstliche Bekenntnis, Gegenstand der Vaterliebe Gottes zu sein, sondern auch Aufgabe, diesem Vater ähnlich, ja gleich zu sein. Da liegt die Schranke unseres diesseitigen Gotteskindestums. Aber Johannes schaut auf die Vollendung: da werden wir ihm gleich sein, denn wir werden ihn sehen, wie er ist. So warten wir der Vollendung unserer Gotteskindschaft.

D. Blau-Posen.

Stadt Posen

Wie sich die Blätter verfärben

Die Birken nehmen im Herbst ein lichtes Ockergelb an; in Zitronenfarbe schimmernd sieht man die Blätter des Bergahorns, hellgelb verfärben sich die Blätter der Hainbuche, die der einheimischen Eiche werden rötlich-gelb. Die Blätter des Tulpenbaumes erhalten eine goldgelbe Farbe, die des Ahorns werden goldgelb bis rötlich. Bei den Rotbuchen kann man verschiedene Nuancierungen beobachten. Diese wechseln vom goldgelb und gelbrot bis zum kupferbraun. Noch größere Unterschiede zeigen die Eichen. Verfärben sich die Blätter der heimischen Eichen rötlich-gelb, so trifft man bei den aus Amerika eingeführten Eichen Blätter, die wie Bronze schimmern; es gibt Eichen mit roten und purpurnen Blättern. Der wilde Wein legt sich im Herbst eine hellrote Farbe an, die Ulme erhält ein violettes Blätterkleid, und die Blätter des Vogelbeerbaumes werden orangerot.

X **Heute Missionsvortrag.** Wir verweisen noch einmal mit herzlicher Einladung auf den heute abend 8 **Uhr** stattfindenden Missionsvortrag von Missionar Lörner, der mit einer Lichtbildervorführung verknüpft ist. Auch Gelegenheit zum Bücher- und Schriftenankauf ist gegeben. Der Vortrag findet im Vereinshaus bei freiem Eintritt statt.

Aus dem Zoo. Sehr viele Mitbürger aus der Stadt und Umgegend wissen noch nicht, daß am Sonntag der Eintrittspreis in den Zoo **nur 50 Groschen pro Person** und **25 Groschen für Kinder** unter zehn Jahren beträgt. Wir empfehlen, diese Ermäßigung recht ausgiebig auszunutzen, denn für den kleinen Betrag von 50 Groschen kann man **gegen 1000 verschiedene Tiere beschauen,** die aus allen Erdteilen in unserem Zoo zusammengetragen sind. Im Konzertgarten findet großes Konzert statt, und auf der Reitbahn im Tiergarten stehen den Kindern Ponys, Wagen und wirkliche kleine Autos zum Herumfahren zur Verfügung. **Darum eile jeder am Sonntag nach dem Zoo, solange noch schönes Wetter und lange Tage uns den gesunden Aufenthalt im Freien gestatten!** Durch Erlegung des billigen Eintrittspreises trägt jeder Besucher zur Erhaltung des uns allen Posenern so sympathischen Zoos bei. Darum: **Am Sonntag gehen wir alle nach dem Zoo!**

X **Der Sixtinische Chor,** bekanntlich der älteste Chor der Welt, gibt in der kommenden Woche unter Leitung des Msgr. Casimiri in der früheren Empfangshalle der Landesausstellung drei Konzerte, deren Ankündigung in der Posener Musikwelt großes Interesse erweckt hat. Der Chor, der aus 60 Solisten besteht, wird namentlich das berühmte „Credo“ und andere Meisterwerke des Kirchengesanges zu Gehör bringen.

X **Festnahme eines Obligationsschwindlers.** Der hiesigen Polizei ist es gelungen, einen gewissen Marjan Różański, Schießstraße 3, festzunehmen, welcher den Versuch machte, Rosalie Urbaniak, Ostrów Tumski, um eine Obligation zu prellen. Da Różański auf diese Weise weitere Personen betrogen hatte, wird gebeten, im Interesse der Geschädigten sich im 5. Polizeirevier zu melden.

X **Selbstmord.** Die 78jährige Leokadia Lopowa, Gnesenerstraße 12, verübte Selbstmord, indem sie ins Wasser ging. Die Leiche wurde geborgen und dem Gerichtsprosektorium überwiesen.

X **Ueberfahren.** In der ul. Dąbrowskiego, Ecke Mylna, wurde Barbara Konieczna (Posenerstraße 32) von dem Auto P. Z. 48 677, welches dem Fleischermeister Gramlewicz gehört und von dem Chauffeur Michael Sroka geführt wurde, überfahren, aber nur leicht verletzt.

X **Wegen Nichtbeachtung der Polizeivorschriften** und anderer Vergehen wurden zehn Personen zur Bestrafung notiert und sieben Personen inhaftiert.

Wochenmarktbericht

Ebenso wie der vorige Markttag war auch der heutige Freitagmarkt vom besten Wetter begünstigt und zeigte eine recht große Besucherzahl. Die zur Schau gestellte reiche Warenauswahl fand zur Zufriedenheit der Händler recht guten Absatz. Auf dem Gemüsemarkt waren immer noch Tomaten in verhältnismäßig großen Mengen zu finden; man verkaufte sie zum Preise von 5—10 Gr. das Pfund. Für Pflaumen zahlte man 15 bis 25, für Aepfel 15—40, Birnen 25—45, Weintrauben 50—90, Preißelbeeren 1—1,20, Rhabarber 10—12, Kürbis 5—10, für ein Pfund Pfifferlinge forderte man 20—30, für Steinpilze 1,50 bis 1,80, Schnittbohnen 20—25, Wachsbohnen 20 bis 30, Spinat 15—30, Kartoffeln 3—4, für ein Bund Mohrrüben, Zwiebeln, rote Rüben je 10, Kohlrabi 15, Radieschen 15—20, Suppengrün 5, ein Kopf Weißkohl kostete 10—20, Rotkohl 20 bis 30, Wirsingkohl 15—25, Blumenkohl 30—60, Salat 10—15, grüne Gurken 3 Stück 10, Pfeffergurken das Schock 70—80, gelbe 15—20, Zitronen das Stück 15—18, Meerrettich 10—15. Den Geflügelhändlern zahlte man für ein Huhn 1 bis 2,50, eine Ente 3—4, Gänse 4—5, Rebhühner 1,10—1,20, Tauben das Paar 1,20—1,40. — Die Preise für Molkereierzeugnisse waren folgende: Tafelbutter das Pfund 1,70—1,80, Landbutter 1,50—1,60, Weißkäse 40—60, Milch das Liter 22, Sahne 1,40—1,50, für die Mandel Eier verlangte man 1,50—1,60. — Auf dem Fleischmarkt war die Nachfrage etwas lebhafter als sonst. Die Preise betrugen für Schweinefleisch 90 bis 1,10, Rindfleisch 1,10—1,40, Kalbfleisch 80—1,20, Hammelfleisch 1—1,40, roher Speck 1,00, geräucherter Speck 1,30, Schmalz 1,30—1,40, Schweinsleber 1,30, Kalbsleber 1,60. — Der Fischmarkt erfreute sich regen Zuspruchs; das Angebot zeigte genügende Auswahl zu nachstehenden Preisen: Hechte das Pfund 1—1,30, Schleie 80—1,20, Weißfische 40—60, Barsche 60—1,00, Aale 1,20—1,60, Karpfen 1,50—1,60, Wels 1,60—1,80; für eine Mandel Krebse forderte man 60—1,50.

Aus dem Gerichtssaal

X **Posen,** 13. September. Der Restaurateur Stanislaus Orlikowski, Blumenstr., kam auf den Gedanken, seine Rechnung für verbrauchten Strom der elektrischen Leitung dadurch zu verringern, daß er die Drähte vor und hinter der Uhr verband und so unentgeltlich Strom erhielt. Anstandshalber ließ er aber stets einige Kilowatt durch die Uhr gehen. Da der plötzliche Rückgang in der Stromabnahme im Restaurationslokale auffiel, wurde eine unverhoffte Kontrolle angeordnet und Orlikowski überführt. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts unter Vorsitz des Landrichters Szubert hatte er sich wegen Stromdiebstahl zu verantworten. Da die völlige Schuld nachgewiesen wurde und außerdem der Angeklagte Zeugen zu falschen Aussagen zu verleiten versuchte, wurden ihm mildernde Umstände versagt und er zu 4 Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist verurteilt.

Posener Kalender

Freitag, den 16. September

Sonnenaufgang 5.28, Sonnenuntergang 18.06. Mondaufgang 18.18, Monduntergang 7.09.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 11 Grad Celsius. Südwestwinde. Barometer 765. Heiter.

Gestern: Höchste Temperatur + 22, niedrigste + 10 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 16. September — 0,17 Meter gegen — 0,15 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Sonnabend, den 17. September

Keine wesentliche Aenderung des am Tage heiteren und warmen Wetters.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Polski:

Freitag: „Lady Frederick“.
Sonnabend: „Der unvollkommene Boxer“. (Premiere.)
Sonntag nachm.: „Die Verteidigung von Czenstochau“.
Sonntag abend: „Der unvollkommene Boxer“.

Teatr Nowy:

Freitag: „Lohn der Aufrichtigkeit“.
Sonnabend: „Lohn der Aufrichtigkeit“.

Zirkus Staniewski:

Sonnabend und Sonntag zwei Vorstellungen, um 4 Uhr nachm. und 8.30 Uhr abends.

Kinos:

Apollo: „Der Fall Klara Deane“. (5, 7, 9 Uhr.)
Colosseum: „Nach Mitternacht“. (Clive Brook.) (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Der Wundertäter“. (½5, ½7, ½9.)
Słońce: „Der König — das bin ich“. (5, 7, 9.)
Wilsona: „Dreimal Hochzeit“. (Triumph der Liebe“. (5, 7, 9 Uhr.)

Ziehungsliste der Staatslotterie

Am sechsten Ziehungstage der 5. Klasse der 25. Staatslotterie fielen die Hauptgewinne auf folgende Nummern (ohne Gewähr):

10 000 Złoty auf Nr. 129 840.

5000 Złoty auf Nr. 778, 2121, 3276, 151 728.

3000 Złoty auf Nr. 24 526, 53 636, 118 422, 124 805, 139 214, 141 943, 147 984.

2000 Złoty auf Nr. 8297, 55 917, 62 512, 69 465, 77 139, 127 353, 129 233, 145 156, 146 963, 147 148, 152 932, 155 102, 159 765.

Ein Lebenshelfer begeht Selbstmord

Die Tragödie eines Dichtersohnes

Dr. Heinrich Dehmel, der einzige Sohn des bekannten Dichters, hat sich in Berlin mit Veronal vergiftet.

„Institut für Lebenshilfe“ nannte des Dichters Richard Dehmel einziger Sohn, Dr. Heinrich Dehmel, die Hilfswerkstatt für gebrochene Herzen und verzweifelnde Seelen, die er im Herbst 1925 in Berlin eröffnete. Nun hat der Lebenshelfer sich selbst keinen Rat mehr gewußt und ist den Weg gegangen, vor dessen Begehung er doch Hunderte von müde gewordenen Menschen bewahrt hat. Es ist die stärkste, beinahe groteske Zuspitzung, die die seelische und materielle Not der Gegenwart zeitigen konnte, und man könnte versucht sein, zu verzweifeln über dem Schicksal dieses Verzweifelnden.

Allein die Arbeit geht weiter und muß, gerade jetzt, weitergehen, denn wer bis heute durchgehalten hat, hat wahrscheinlich die längste und schlimmste Strecke durch die Zeit der seelischen und materiellen Not zurückgelegt. Dr. Heinrich Dehmel war nicht der erste und nicht der einzige, der sich jener Menschen anzunehmen versuchte, die im Begriff stehen, die Last des Lebens von sich zu werfen. Außer seinem Institut für Lebenshilfe, das nicht wurde, was es werden sollte — wohl infolge der allzu empfindlichen und psychologisch belasteten Seele seines Gründers, gibt es allein in Berlin eine Liga für Lebensmüde, die eine Beratungsstelle für Selbstmordkandidaten unterhält und hier nicht nur gute Ratschläge, sondern vor allen Dingen auch nach Möglichkeit materielle Hilfe gewährt. Es gibt weiter eine Beratungsstelle der Heilsarmee für Lebensmüde, wo zwar auch Wunsch und Wille größer sind als die zur Verfügung stehenden Mittel, wo aber dank des riesigen Apparates der Heilsarmee doch mehr geschehen kann, als in den beiden anderen Hilfsstellen je geschehen konnte.

Die Tragödie Dr. Heinrich Dehmels ist nicht nur die Tragödie eines hilfsbereiten Menschen, dem die Diskrepanz zwischen Wollen und Können die Kraft zum Weiterleben nahm, sondern auch die Tragödie eines Dichtersohnes, dessen Gedankengut zwar entscheidend vom Vater her befruchtet worden war, der aber die zähe und ungestüme Lebenskraft des Vaters nicht mit auf den Weg bekommen hatte. Wie sehr Vater und Sohn verschieden waren, dafür gibt es aus den Tagen der Revolution ein beredtes Beispiel: Während der Vater sich noch zum Verkünder des Volkskrieges, des Widerstandes bis zum Aeußersten, machen wollte, propagierte der Sohn die Versöhnungsidee des Völkerbundes, eines anderen Völkerbundes allerdings, als ihn der Präsident Wilson sich ausgedacht hatte. Ein Jahrzehnt hindurch hat nun der Dichtersohn versucht, auch die einzelnen Menschen, die bei ihm Hilfe suchten, mit ihrem Schicksal zu versöhnen. Hie und da gelang es ihm, aber ihm selbst gelang es nicht, sich mit dem eigenen Schicksal zu versöhnen. Vielleicht hätte er es, sich und anderen zum Heil, bewältigen können, wenn er mehr von dem Kampfgeist seines Vaters gehabt hätte.

Oberrauschenbach

Von Walter Bergner

Kesmark, im September.

Läge es im Schwarzwald, wäre hinter seinen Bergen Frankreich und der übrige Westen mit dem Atlantischen Ozean, der in schlanken Schiffen die Amerikaner herüberträgt — dann hieße es Baden-Baden.

Ueberreich sprudeln seine Quellen, man blickt den Wellen und Adern der vielen Bächlein und Brunnen fast ein wenig wehmütig nach: So viel ungenutzte Kraft führen sie weg. Aber sie wollen fließen, sie wollen nicht warten, bis vielleicht einmal die Menschen sie alle zu sich eingefangen haben und sie erst wieder freigeben, nachdem sie aus ihnen sich Gesundheit geholt.

Ringsum schenkt sich freigebig die Natur, sie selbst überreich wie ihre Quellen. Ewiger Sonntag der Natur — für euch Menschen des Werktags. Dort, an jener Biegung der Straße, die zu mir führt, habt ihr vielleicht einen Augenblick angehalten, um zu fühlen, wie schön das silberne Flüßchen sich sein Bett gegraben hat, wie wundervoll es sich seinen Rahmen schuf in den bewaldeten Hängen, in den Bergen, über die am Abend die letzten Sonnenstrahlen noch einmal in den Himmel zeigen, in die Sterne, in die Unendlichkeit. Ihr seid zu mir gekommen mit diesem unvergeßlichen Bilde, ich gebe euch, was ich euch dort versprochen: die Schönheit.

Für euch löschte ich die Krater, für euch blieb der Reiz der erloschenen Steine, der Reiz der stillen, klaren Seen. Für euch formte ich diese Berge, diese Gründe, für euch wuchs dieser Wald, ihr atmet Gesundheit aus dieser Luft. Für euch sind meine Quellen, in mir lebt ihr euren Sonntag, aus mir holt ihr eure Werktage.

*

Am Morgen stehen nur wenige Autos am Parkplatz drunten. Auch drüben das Hotel hat jetzt noch wenige Gäste herübergeschickt. Das Bassin hat die ersten Badenden aufgenommen, man hat freies Wasser zur Verfügung, so viel man will, und die Aengstlichen und Scheuen können sich ungestört genug fühlen bei ersten, ungeschickten Schwimmversuchen. Ganz selten rasselt ein Toboggan herunter, klatscht laut ins Wasser.

Langsam belebt sich das Bild. Bis Mittag wird es um den Strand laut, und nach dem Mahle, da kommen sie alle, alle: die Zips, die Tatra schicken ihre Menschen, denn einmal in der Woche will man schwimmen können, einmal will man mitmachen bei diesem bewegten, freudigen Leben. Alle sind da, die gewohnten, braungebrannten Schwimmer, die die Luft genießen, fünfzig Meter Freiwasser vor sich zu haben, die hellhäutigeren Werktagsmenschen, die nur einmal in der Woche für Stunden die Sonne sich auf die Haut brennen lassen können, Junge, die hier das Schwimmen erlernen, und Alte, die es endlich nachholen, schöne Frauen in seltenen Strandpyjamas, Neugierige, die von außen die Lust am Wasser mitfühlen, andere, denen der Arzt nicht gestattet, selbst mitzumachen, und die ein wenig neidisch, aber doch froh dem lustigen Treiben zuschauen. Stadt und Zips geben sich ein Rendezvous, unter denen, die für einen Tag mit ihren Autos gekommen sind, bewegen sich Bauernjungen und Mädchen in sonntäglichem Schmuck, in dem sie zufrieden die Ruhe des Sonntags genießen: ein reizvolles Nebeneinander. Jetzt wimmelt es im Wasser, es plaudert und ruft und freut sich am Strand eine große, frohe Gesellschaft, die Tribüne ist besetzt, die nächsten drei Stunden ist Hochbetrieb. Sie sind die Zeit der Konkurrenzen und der Freude an ihnen. Die Schwimmer des Freistils, des Rücken- und Bruststils, die Taucher, die Wasserballer, die Springer und Toboganfahrer, sie alle freuen sich am schönen Spiel und mit ihnen ihr Publikum, das gern und dankbar die Sieger begrüßt. Sie geben ihr Bestes, und bald hat auch Oberrauschenbach seinen — Rekord. Stunden der Freude an einem kleinen, schönen Fleckchen Erde. Erst am Abend liegt es wieder ruhig, es hat seine Gäste zurückgeschickt in den Alltag, in dem es weiterlebt als ein Sonnentag, als ein Stückchen Freude.

*

Wir wollen noch einen kleinen Spaziergang machen, uns Klein-Baden-Baden anzuschauen. Sein Reiz liegt in dem Nebeneinander: Gepflegte Parkwege in einer gepflegten Natur, deren Gaben sie suchen, in die sie den Menschen der Stadt führen, sich auszuruhen. Sie führen zu den reichen Quellen, die den Ruf dieses Bades bilden, zu den klaren Kraterseen, zu den seltsam geformten Felsen, welche die Schönheit des Parkes so einzigartig machen. Groß liegt das Hotel am Strandbad; der Speisesaal, geschmackvoll gebaut, gibt der Bedeutung von Oberrauschenbach die Note. Ueberall sind die Villen verstreut, welche die Kurgäste beherbergen — es muß schön sein, hier zu wohnen. Und alles, Hotel und Speisesaal, Park und Villen, die Wege, die Geschäfte an ihnen — steht in der Zips. Dies Bad ist nicht mondain. Es wollte es einmal sein, dann fühlte es, daß es hier steht. Es suchte wieder die Zips. Es baute keine großen Beleuchtungen, riß alte Gebäude nicht ein, die einmal einem kleinen, unbekannten Bade gedient hatten. Es ließ die Gärten an seinem Eingange und ließ die Häuser des Dorfes, jene Häuser, die so schön sind, weil sie so einfach gewachsen sind aus ihrer Zips. Und über den Wegen und Brücken, die auf der anderen Seite hinaufführen in jene Wälder und Gründe, die uns ein Sonntag der Natur schenkte, über diesen Wegen liegt noch die Unberührtheit, die eben — die Natur ist. —

Dort hinauf geht, wenn ihr einige Stunden glücklich wandern und ruhen wollt.

Schonend beigebracht

Vier reiche Männer spielten Karten. Einer von ihnen verlor im Spiel 12 000 Mark. Er war so aufgeregt, daß ihn ein Schlaganfall dahinraffte. Die anderen Spieler berieten nun, wie sie wohl den Fall der Ehefrau mitteilen sollten. Einer übernahm nun die traurige Aufgabe. Er kam zur Frau und sagte:

„Ich muß Ihnen mitteilen, gnädige Frau, daß sich eine kleine Unannehmlichkeit zugetragen hat.“

„Was für eine Unannehmlichkeit denn?“

„Ihr Herr Gemahl hat im Kartenspiel zweitausend Mark verloren.“

„Und was geht das Sie an? Mein Mann kann auch 5000 Mark verlieren, wenn es ihm Spaß macht.“

„Aber er hat nun auch noch mehr verloren!“

„Und wen geht das etwas an? Er kann verspielen, wie viel er will, auch wenn es 8000 Mark sind!“

„Aber er hat doch 12 000 Mark verspielt!“

„Was? 12 000 Mark? So ein Esel! Der Schlag soll ihn treffen!“

„Das wollte ich Ihnen gerade sagen! Er hat ihn schon getroffen!“

Wojew. Posen

Pinne

Landes-Missionsfest

rt. Auf das am 18. und 19. September in Pinne stattfindende Landesmissionsfest sei nochmals hingewiesen. Mit diesem Feste begeht zugleich der Pinner Missionshilfsverein sein hundertjähriges Bestehen. Die Losung des Festes steht unter dem Leitgedanken: „Wach auf, du Geist der ersten Zeugen“. Am Sonntag finden Missionsgottesdienste in den Kirchengemeinden des Kirchenkreises Birnbaum-Samter statt. In Pinne selbst wird an diesem Tage um 10 Uhr vormittags Kindergottesdienst durch Herrn Pastor Weinhold-Schreibersdorf und der Hauptgottesdienst um 4 Uhr (nicht wie angegeben um 5 Uhr) durch Missionsinspektor Pastor Müller gehalten werden. Da der Hauptgottesdienst schon um 4 Uhr beginnt, wird auch die Gemeindeabendfeier schon eine Stunde früher, also um 7 Uhr, stattfinden. Mit Rücksicht auf die Landbevölkerung, wegen der Unsicherheit in den späten Abendstunden, werden die Feiern eine Stunde früher gehalten. Die auswärtigen Gäste, die mit den Zügen Posen bzw. Birnbaum in Nojewo gegen 3 Uhr eintreffen, können den dazu bestimmten Autobus am Bahnhof in Nojewo benutzen. Am Montag, dem 19., findet die Hauptversammlung in der Kirche statt, bei der Jahres- und Kassenbericht erstattet wird, sowie Vorträge gehalten werden. Anschließend ist eine kurze Freizeit für die Pastoren vorgesehen. Für Freiquartiere der Gäste ist reichlich vorgesehen.

Budewitz

y. Rotlauf. Unter dem Schweinebestand des Stadtgutes Keczyna wurde Rotlauf tierärztlich festgestellt. Die erforderlichen Sperrmaßnahmen sind getroffen worden.

Bentschen

ti. Selbst Glas wird gestohlen. Bei dem Glasermeister M. hierselbst sind in letzter Zeit aus der verschlossenen Glaserwerkstatt dauernd Diebstähle an Glas und anderen Waren begangen worden.

Grätz

ti. Kommissarischer Bürgermeister. Nachdem, wie wir bereits gemeldet haben, die Wahl des Bentschener Kommissarischen Bürgermeisters zum Bürgermeister der Stadt Grätz von den Aufsichtsbehörden nicht bestätigt worden ist, hat die Wojewodschaft den Herrn Krzawski aus Posen zum kommissarischen Bürgermeister der Stadt Grätz ernannt.

Lissa

Die Mißwirtschaft in der Lissaer Städt. Kommunalsparkasse

k. In der letzten Sitzung unserer Stadtväter wurde endlich nach langem Schweigen von seiten des Magistrats die unglückselige Kreditwirtschaft in der Städt. Kommunalsparkasse zum Teil der Oeffentlichkeit preisgegeben. Die Schüsse, die s. Zt. in diesem Institut fielen und ein Todesopfer forderten (Bankdirektor Grzesik) haben den wildesten Gerüchten Raum gegeben. Es hätte wohl noch eine Weile gedauert, ehe der Oeffentlichkeit Aufklärung über die tatsächlichen Verluste der Kasse gegeben worden wäre, aber die Ereignisse in der letzten Stadtverordnetensitzung überstürzten sich derart, daß längeres Schweigen nur geschadet hätte.

Wie bekannt, hatte die Kasse s. Zt. eine kommissarische Verwaltung, in der auch der Stadtverordnete J. Lakomy als Berater des Kommissars saß. L., der im Privatberuf Buchhalter der Firma Neumann (Möbelfabrik) war, benutzte seinen einflußreichen Posten, um seiner Firma Kredite in Höhe von etwa 90 000 zł zu verschaffen. Zu spät merkten die Geldgeber, daß für die Kredite keine Deckung vorhanden war.

In der letzten Sitzung war u. a. auch ein Antrag des Aufsichtsrates der Städt. Kommunalsparkasse eingelaufen, der auf Abberufung des Stadtverordneten Lakomy aus der Revisionskommission der Kasse hinauslief. Als es zur Beratung über diesen Punkt kam, bestanden die politischen Freunde des L. darauf, daß dieser in der Revisionskommission bleibe, weil er der einzige Mann in der Gruppe (B. B.) wäre, der etwas von Buchhaltung verstehe. Dem Aufsichtsrat der Stadtsparkasse wurde der Vorwurf gemacht, sie wolle L. nur deswegen aus der Revisionskommission herausbekommen, weil er zu gut aufpasse und jede kleinste Verfehlung an den Tag bringe. Dieser Vorwurf veranlaßte den Ersten Bürgermeister, zu sagen, warum L. aus der Revisionskommission ausgeschlossen werden müsse. Die angestellten Untersuchungen hätten ergeben, so führte der Bürgermeister aus, daß L. seinen Posten als Berater des Kommissars dazu benutzt habe, der Firma Neumann hohe Kredite zu verschaffen, trotzdem er wissen mußte, daß für diese Kredite keine Deckung vorhanden war. Die Buchführung bei der genannten Firma, die vom L. geführt worden ist, bezeichnete ein vereidigter Bücherrevisor mit dem Ausdruck skandalös. Derselbe Herr Lakomy, der sich darüber aufgeregt hat, daß ein Beamter der Stadtsparkasse für eine Dienstreise nach Posen etwas über 20 zł liquidiert hat, liquidierte für eine ebensolche Reise, während seiner Buchhalterzeit bei der Fa. N., 150 zł. Ein Vierteljahr hindurch wurde aus der Kasse der Firma für Spesen täglich 40 zł entnommen. Das Geld war ja vorhanden, wenn es auch nicht der Firma gehörte. Nach diesen Ausführungen des Bürgermeisters wurde die Ausschließung des Stadtverordneten Lakomy einstimmig beschlossen.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung fanden eine glatte Erledigung. Der Magistrat bekam die Ermächtigung, einen Kredit in Höhe bis zu 400 000 zł aufzunehmen, um mit diesem Gelde einen Teil seiner Schuld bei der Stadtsparkasse zu decken. Die bereits in der letzten Stadtverordnetensitzung in Aussicht genommene Ermäßigung der Gaspreise wurde „für bessere Zeiten“ verschoben. Eine besondere Kommission wurde gewählt, um ein passendes Terrain für einen anzulegenden städtischen Friedhof, auf dem Sektenmitglieder beerdigt werden sollen, ausfindig zu machen. Nach vierstündiger Dauer fand die Stadtverordnetensitzung ihr Ende. Wenn man Andeutungen, die vom Bürgermeister gemacht wurden, Glauben schenken darf, so werden in gar nicht langer Zeit über die Verhältnisse in der Kommunalsparkasse weitere Aufklärungen gegeben werden.

Stadtverordneter Lakomy verhaftet.

k. Der Untersuchungsrichter beim hiesigen Bezirksgericht hat gegen den Stadtverordneten J. Lakomy Haftbefehl erlassen. Die Verhaftung des Stadtverordneten soll im Zusammenhang mit den Ergebnissen der behördlichen Revision in der hiesigen Städt. Kommunalsparkasse stehen. Der Möbelfabrikant Neumann, bei dem der Stadtverordnete Lakomy als Buchhalter beschäftigt war, befindet sich bereits seit zwei Wochen in Untersuchungshaft.

50 jähriges Besitzjubiläum

Rittergutsbesitzer Traugott Hildebrand in Kokorzyn (Kr. Kosten) kann am 20. d. Mts. das 50jährige Besitzjubiläum feiern. An diesem Tage ist das 575 Hektar große Rittergut Kokorzyn mit dem Vorwerk Godziszewo 50 Jahre im Besitze der Familie Hildebrand. Die Familie Hildebrand ist die älteste deutsche Familie im Posenschen und ist seinerzeit aus der Steiermark in das Posensche eingewandert. Die Familienchronik weist auf, daß die ersten Hildebrands an den steirischen Erzbergen zu Hause waren, wo das Erz wächst im Berge, wo Bergbäche aus schroffen Wänden in tiefe Täler brausen, wo der Alpenhirsch über grüne Matten wechselt und im Tale die Eisenessen dampfen. Dort im steirischen Eisenlande wirkten die ersten Hildebrands als Radmeister und Werkbesitzer, dort wohnte um 1470 der Ahnherr des Geschlechtes Wulf Hildebrand als Herr auf dem Bergschloß St. Peter am Freienstein ob Loeben. Während der Gegenreformation mußten die Hildebrands wegen ihres Festhaltens am lutherischen Glauben durch das Edikt Ferdinands II. vom 10. Juli 1600 die österreichischen Lande verlassen. Damals wanderten die Hildebrands in das sogenannte Fraustädter Land (die Kreise Fraustadt, Lissa, Kosten und Schmiegel) aus, wo sie mit vielen anderen Glaubensgenossen Schutz und Aufnahme fanden. Seither lebt die Familie Hildebrand als Besitzer und Landwirte im Posenschen. Kokorzyn und das dazu gehörige Vorwerk Godziszewo erwarb der damalige Besitzer des Rittergutes Sliwno Carl Hildebrand am 20. September 1882 von der Familie v. Zakrzewski für seinen Sohn Traugott Hildebrand. Seit 50 Jahren ist nunmehr Herr Traugott Hildebrand Besitzer von Kokorzyn. In diesen 50 Jahren hat sich das Gut durch die verschiedensten Meliorationen bedeutend verändert. Die Anlage der Obrakanäle hat aus dem 183 Hektar großen Wiesenareal erstklassiges Heuland gemacht, das bis zum Ankauf undränierte Ackerland wurde im Laufe der 5 Jahrzehnte entwässert und durchdräniert und in schwerem Mühen auf seine heutige hohe Kultur gebracht. Fast alle Gebäude am Hauptgut und auf dem Vorwerke sind in diesen 50 Jahren neu errichtet worden. Auch die Fischteiche sind eine Neuschöpfung des jetzigen Besitzers, der das 8 Hektar große Teich- und Seeland Kokorzyns zum erstklassigen, mustergültigen Fischereibetrieb gemacht hat, in dem nicht nur die hier einheimischen Fische gezüchtet und gehegt werden, sondern auch wertvolle Versuche mit neuen, aus dem Westen importierten Fischarten gemacht werden. Zweifellos schuf Herr Traugott Hildebrand in den 50 Jahren, in denen er Besitzer von Kokorzyn ist, viel Wertvolles, das sowohl dem Gute wie dem Lande zum Nutzen gereicht. Möge Herr Traugott Hildebrand noch lange Besitzer und Förderer des Gutes Kokorzyn sein, dem Gute und der Volkswirtschaft unseres Landes zum Nutzen!

k. Die Registrierung der Achtzehnjährigen findet in unserer Stadt in der Zeit vom 15. September bis zum 15. Oktober, im Rathaus, Zimmer Nr. 5, während der Amtsstunden (9—12 Uhr) statt. Zur Registrierung sind alle im Jahre 1912 geborenen männlichen Personen, die auf dem Gebiet der Stadt Lissa wohnhaft sind, verpflichtet. Zuwiderhandelnden droht schwere Geld- bzw. Arreststrafe.

Samter

80jährige Greisin verbrannt. Dem Häusler Gottlieb Neumann aus Brzeczyn brannte das Haus nieder. Das Feuer verursachte der elfjährige Sohn Kurt, welcher mit Streichhölzern spielte. Der Schaden wird auf 1800 Zloty geschätzt. Während der Rettungsarbeiten verbrannte die 80jährige Albina Handel, welche ihr Hab und Gut retten wollte.

Gostyn

Pferd erschlägt einen Landwirt. Landwirt A. Machowski aus Zytowiecko, Kr. Gostyn, wurde bei der Feldarbeit von seinem Pferde derart geschlagen, daß der Tod sofort eintrat.

& Das 50jährige Jubiläum feierte der polnische Landwirtschaftliche Verein Gostyn (Kółka Roln.) am Sonntag, 11. September, im Schützenhause.

Ostrowo

+ Seuchefrei. Die Schweinepest und Seuche unter den Schweinebeständen des Gutes Kossoschütz, des Landwirts Paul Kuppi in Grogeszew und des Landwirts Josef Menzel in Dobrzec ist erloschen. Die angeordneten Sperrmaßnahmen sind aufgehoben worden.

+ Stubenbrand. In der Erfrischungshalle des Viehmarktes, die seit Jahren von Exmittierten bewohnt wird, brach in dem Unterkunftsraum des Stanislaus Wojciński durch Herausfallen von Glut aus dem eisernen Ofen ein Brand aus, der mit Hilfe der Insassen gelöscht wurde. Die Halle faßt ca. zwölf Familien, und die Unterkunftsräume sind durch Decken, Schränke und andere Hausutensilien von einander getrennt. Da verschiedene Familien keine Kochgelegenheit haben, haben sie eiserne Oefen aufgestellt, deren Rohre durch die Fenster abgeleitet werden. Es wäre wünschenswert, daß der Magistrat für Verbesserung der Notwohnungen Schritte unternimmt.

Jarotschin

fk. Vorsicht vor Zigeunern. In letzter Zeit halten sich in unserem Kreise zahlreiche Zigeunergruppen auf, vor denen nicht genug gewarnt werden kann. Nur wenige von den Diebstählen, die sie begehen, werden bekannt, da es sich meist um kleinere Diebereien handelt. Daß sie aber auch vor größeren Diebstählen nicht zurückschrecken, beweist folgender Fall, der sich bei dem Landwirt Jan Blaszczak zugetragen hat. Dort besuchten zwei Zigeunerinnen den Landwirt, der die ärmlich gekleideten Wesen in die Wohnung einließ. Nach ihrem Besuch mußte er feststellen, daß 420 Zloty verschwunden waren. Von den beiden Zigeunerinnen ließ sich keine Spur mehr finden.

× Polizeibericht. Während des Bahnhofsdienstes bemerkte ein Wachtmeister einen Menschen, der ihm verdächtig vorkam. Bei der Durchsicht der Papiere wurde die Feststellung gemacht, daß man einen guten Fang gemacht hatte; denn das folgende Verhör ergab, daß es sich um einen A. Stronski handelte, der verschiedener Vergehen wegen schon lange von der Kostener Polizei gesucht wurde. St. wurde nach Kosten abgeschoben.

× Statistisches. In unserer Stadt befinden sich jetzt 17 Fleischergeschäfte, ein weiterer Laden wird in den nächsten Tagen in der Breslauer-Straße eröffnet werden. Demnach entfällt auf eine Einwohnerzahl von 500 Personen je ein Fleischerladen.

× Petroleum und Oel im Gurkenfaß. Aus Rache wurde der Hajowa in Witaschütz von ihren Mitbewohnern Oel und Petroleum über eingesauerte Gurken gegossen. H. erstattete Anzeige bei der Polizei.

Pleschen

& Hefte für arme Kinder. Die hiesige Firma Swierkowski schenkte der Knabenschule 1250 Hefte für arme Kinder.

Wreschen

Raubüberfall. Auf dem Landwege in der Nähe von Mikoslaw wurde Anton Matuszczak aus Oberschlesien von drei Banditen überfallen und seiner Barschaft in Höhe von 15 Zloty und verschiedener Kleinigkeiten beraubt. Im Laufe der Ermittelungen wurden als Täter Waclaw Mackowiak, Leon Antkowiak und Josef Jankowiak, sämtlich aus Schroda, ermittelt und festgenommen.

Margonin

ly. Stadtverordnetensitzung. Am vergangenen Sonnabend wurde eine Stadtverordnetensitzung abgehalten. Bezüglich der umlaufenden Gerüchte, wonach das hiesige Burggericht an einen anderen Ort verlegt werden soll, wurde ein Beschluß gefaßt, bei dem zuständigen Ministerium wegen des Verbleib des hiesigen Gerichts vorstellig zu werden. Ein Gesuch des hiesigen Bürgermeisters Rzeźnik um Anerkennung seiner früheren Dienstjahre vom 1. Juli 1920 ab zwecks Festsetzung der Pension und des Dienstgehalts wurde genehmigt. In die Kontrollkommission der Fortbildungsschule wurden Propst Napiętek und Otto Rękowski, von seiten der Arbeitgeber Borucki, Charjkowski und Chudziński gewählt. Ingenieur Zegan aus Kolmar hielt ein Referat betreffs Elektrifizierung der Stadt nebst Umgegend. Die Versammlung gab die Versicherung ab, die angeführten Gedanken möglichst bald in die Tat umzusetzen.

Krotoschin

fk. Der Fleischbeschauer für den Bezirk Krotoschin I, Antoni Nowakowski, ist vom 1. d. M. nach dem Kleinen Ring 10 verzogen.

fk. Preislisten aushängen! Neuerdings wird hier eine Revision der Preislisten durchgeführt, die sich auf die Verordnung des Innenministeriums vom 20. Februar 1923 stützt. Diese Verfügung besagt, daß alle Geschäfte, Läden, Fleischbänke, Handlungen, Verkaufsstände, Restaurants, Konditoreien und alle anderen Verkaufsunternehmen von Artikeln ersten Bedarfs an sichtbaren Stellen innerhalb der Verkaufsräume und in den Schaufenstern Preislisten auszuhängen haben, die alle zum Verkauf stehenden Gegenstände umfassen. Die Fertigstellung und Aushängung der Preislisten muß bis zum 15. d. Mts. vollendet sein. Nach diesem Termin sind die Kontrollbeamten ermächtigt, jede Nichtbefolgung der Verfügung zur Anzeige zu bringen, was eine Bestrafung bis zu 500 Zloty oder im Nichteintreibungsfalle eine Haft bis zu drei Monaten nach sich ziehen kann.

fk. Achtung, Arbeitgeber! Zwecks genauer Information aller Arbeitgeber über die Ausführungsbestimmungen des Arbeitslosenfürsorgegesetzes vom 11. Juli 1932 wird am 15. September mittags um 1 Uhr im Warteraum des Arbeitsvermittlungsbüros in Krotoschin-Gut ein diese Bestimmungen betreffender Vortrag gehalten werden. Der Besuch dieser Versammlung kann allen Arbeitgebern nur wärmstens empfohlen werden.

Wongrowitz

y. Unwetter. Am 9. zog über unsere Stadt ein Unwetter, das teilweise großen Schaden anrichtete. In Begleitung eines heftigen Sturmes ging ein gewaltiger Wolkenbruch nieder, der die niedrig gelegenen Straßen und Kellerwohnungen unter Wasser setzte. Verschiedene Bäume wurden entwurzelt.

Strelno

ü. Die Zahl der Typhuskranken, die sich im hiesigen Krankenhause befinden, hat sich auf 11 erhöht, während sich zwei andere im Inowroclawer Krankenhaus behandeln lassen.

Bromberg

Polizeibeamter zu Boden geschlagen. Während der Ausübung seiner Dienstpflicht wurde der Polizeibeamte Roch Dutkowiak, als er die Personalien eines Stefan Mianowicz feststellen wollte, welcher Rufe gegen den Staat ausgestoßen hatte, hinterrücks von den Brüdern des M., Josef und Franz, überfallen und zu Boden geschleudert. Nachdem sie ihm das Seitengewehr herausgerissen hatten, stachen sie auf den am Boden Liegenden ein. Die Täter wurden festgenommen.

Wojew. Pommerellen

Konitz

Bandit auf der Flucht erschossen. Am 21. Mai d. Js. gelang es einem gewissen Tomasz Piekarski, aus dem Czersker Gerichtsgefängnis zu entfliehen. Er hatte vier Monate Gefängnis wegen Diebstahls abzubüßen. Noch an demselben Tage wurde er in der Nähe von Rzepiczno durch einen Wachtmeister und den Gefängnisaufseher festgenommen und nach Rzepiczno zum Gemeindevorsteher gebracht, von wo aus er mit einem Wagen nach Czersk gebracht werden sollte. Als der Polizist sich für kurze Zeit entfernte, gelang es dem gefesselten Banditen zu entfliehen, ohne daß der Aufseher es merkte. Es wurde vergeblich nach dem Banditen gesucht, der verheiratet war und dessen Frau in der Nähe von Schliewitz, Kreis Tuchel, wohnte. Dienstag nachmittag, als der Bandit seine Frau besucht hatte, wurde die Polizei hiervon benachrichtigt. Ein Polizist verhaftete Piekarski, der aber sich nicht freiwillig seinem Schicksal fügen wollte. Zwischen dem Polizisten und dem Banditen entstand ein Kampf. Der Bandit entwaffnete den Beamten, zerbrach das Gewehr und wollte entfliehen. Der Beamte ergriff nunmehr das zerbrochene Gewehr und feuerte auf den Banditen, den er auf der Stelle tötete.

Schlesien

Typhus unter der Kattowitzer Garnison

Kattowitz, 16. September. Infolge mangelhafter Wasserversorgung ist von den aus dem Manöver zurückgekehrten Truppen der Garnison Kattowitz Typhus eingeschleppt worden. Die Erkrankungen, die durch die Jahreszeit begünstigt werden, haben laut „Oberschl. Kurier“ bedenklichen Umfang angenommen, so daß man die erkrankten Mannschaften isolierte und einen Teil der Reservisten, um weitere Ausbreitung zu verhüten, beurlauben mußte. Todesfälle waren bisher nicht zu verzeichnen.

Kongreßpolen

Raubüberfall auch in Warschau

A. Warschau, 16. September. (Eig. Tel.) In der Marszałkowskastraße in Warschau wurde gestern ein frecher Raubanschlag auf ein Bankhaus verübt, der an Chikago erinnert. Abends um 7 Uhr, in der Zeit des größten Verkehrs, wurde vor dem in Aussicht genommenen Bankhause von Verbrechern eine Rauchbombe geworfen, die mit großem Getöse explodierte und die Gegend des Bankhauses in einen dichten Nebel hüllte. Das Publikum floh in wilder Panik. Die Verbrecher schlugen mit großen Steinen die Schaufensterscheibe des Bankhauses ein und raubten die ausgelegten Münzen und Banknoten. Obwohl die Polizei sehr schnell am Tatort erschien, waren die Verbrecher samt ihrer Beute bereits verschwunden.

Grenzgebiete

Danzig, 16. September Konkurs des Danziger Bankvereins. Beim Amtsgericht in Danzig ist der Konkurs des Bankvereins angemeldet worden. Zum Konkursverwalter wurde Direktor Bläser ernannt, der seit dem Fortgang des Direktors Grüne den Bankverein leitete. Die Entscheidung über das Schicksal des Bankvereins hat lange auf sich warten lassen, denn bereits seit Anfang Juli sind die Schalter geschlossen. Es lagen auch bereits Konkursanträge vor. Alle Versuche, Geld zu beschaffen, sind ergebnislos verlaufen, so daß nunmehr doch der Konkurs eröffnet wurde.

Sport-Vorschau

Boxkampf Polen—Italien

Vor fast genau einem Jahre gaben italienische Leichtathleten im Stadion Proben ihres Könnens. Diesmal sind es Boxer, die Posen besuchen, um einen Länderkampf gegen Polen auszutragen. Die Ankündigung dieses Kampfes hat starkes Interesse erweckt, zumal Italien im Boxsport Europas eine führende Rolle spielt. Die polnische Mannschaft wird vor eine schwere Aufgabe gestellt, auch wenn nicht die Leute herkommen, die in Los Angeles die Handschuhe gekreuzt haben. Allerdings sollen manche unter den Zweitrangierten besser sein als die Box-Olympier Italiens. Der Boxkampf findet am Sonntag, dem 18. Sept., abends 8.30 Uhr im neuerbauten Dauerzirkus „Olimpja" an der ul. Poznańska (Straßenbahn Nr. 9) statt. Es treten sich gegenüber:

Masella (Italien) — Kazimierski (Polen), Serga — Polus, Ballerini — Rudzki, Missirini — Sipiński, Oldoini — Garncarek, Neri — Chmielewski, Bassi — Wystrach und Laria — Konarzewski.

Neutraler Ringrichter ist Herr Schröder aus Berlin, Punktrichter der Kampfmannschaften sind Herr Sadkowski aus Kattowitz auf polnischer Seite und der Führer der italienischen Mannschaft.

Die Italiener sind auf dem Wege nach Polen am gestrigen Donnerstag im Länderkampf gegen die Tschechen 10 : 6 unterlegen, wodurch die Aussichten der Polen gehoben werden.

Vor Beginn der Herbstrennen

Nach Beendigung der Rennsaison in Kattowitz veranstaltet der Rennverein der Westländer Polens die Herbstrennen in Ławica. Sie beginnen am Sonntag, 25. Sept., und dauern bis Mitte Oktober. Es sind 8 Renntage vorgesehen, und zwar am 25. und 28. Sept., ferner am 1., 2., 5., 9., 12. und 16. Oktober. Täglich werden 7 Rennen gelaufen. Bei den Hindernisrennen stehen 3 Preise zu 3000 zł zum Gewinn. Die meisten Nennungen sind aus dem Stall des Grafen Mielżyński eingelaufen. Graf Łącki hat 12, das 16. Ulanenregiment 8, Oberleutnant Rościszewski 7 Pferde genannt. Das Kontingent wird noch vergrößert durch die aus Lodz erwarteten Pferde. In Lodz ist Saisonschluß am 25. Sept. Mit den Posener Rennen zugleich werden nur in Warschau und Lemberg Rennen ausgetragen. Beginn der Rennen in Ławica um 2.30 Uhr nachmittags. Die Eintrittspreise sind die gleichen wie im Frühjahr. Vom 1. September wird an den Kassen des Totalisators auf Grund einer Verordnung des Ministerpräsidenten vom 26. August eine Arbeitslosengebühr von 10 Groschen von jeden 10 zł Einsatz erhoben.

L. K. S. — Warta.

Am Sonntag, 18. Sept., stehen sich um 4.15 Uhr nachm. auf dem Warta-Platze „L. K. S." und „Warta" zum fälligen Ligaspiel gegenüber. Die Grünen werden nicht nur die 2 : 0-Niederlage in Lodz wieder gutmachen wollen, sondern überhaupt bestrebt sein, ihren Punktvorrat zu vergrößern, zumal es bei den noch ausstehenden Gegnern wie Wisła, Cracovia und Legja, auch vielleicht sogar bei Warszawianka, auf fremdem Platze erheblich schwerer fallen dürfte. Und der letzte Gegner auf eigenem Platze ist dann nur noch „Pogoń".

An dem gleichen Tage kämpft die Posener „Legja" in Lodz gegen „L. T. S. G." um den Aufstieg, so daß also Lodz und Posen an zwei Fronten ihre Kräfte messen.

Rawitsch

Evang.-kirchliche Nachrichten. Sonntag, 18. 9. (17. Sonntag nach Trinitatis): Kollekte zum Besten des Evang. Vereins für Siechenpflege in Polen. Vormittag 9½ Uhr: Hauptgottesdienst. Schatz. Nachmittag 1½ Uhr: Ausflug des Kindergottesdienstes in den Südpark (Erntefest). Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Mittwoch, abends 7½: Verein junger Mädchen.

Sarne: vorm. 8 Uhr: Hauptgottesdienst.

Görchen: vorm. ¾10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Pakoswalde: vorm. ½10 Uhr: Lesegottesdienst.

— Stadtverordnetensitzung. Die Sitzung am Donnerstag wurde in Anwesenheit von 23 Mitgliedern der Stadtverordneten und des Magistrats von Herrn Kotecki eröffnet. Zu Punkt 1 wurden die Kassenrevisionsberichte zur Kenntnis genommen. Der Vorschlag des Magistrats, betreffend Organisierung eines Kommunalkreditverbandes in Posen auf Grundlage des allgemeinen Kommunalverbandes wurde genehmigt. Zu Armenräten wurden gewählt: für Stadtkreis I der Hauptmann a. D. Kitlas, für Stadtkreis II Herr Doliński, für Stadtkreis III Herr Mielcarski, für Stadtkreis IV Frau Malińska, für Stadtkreis V Herr Machalewski, für Stadtkreis VI Herr Frąckowiak, für Stadtkreis VII Herr Sołtysiak und für Stadtkreis VIII Herr Urbański. Dann nahm die Versammlung die Rechnungsberichte für 1931/32 der Städtischen Anstalten entgegen und erteilte dem Magistrat Entlastung. Aus dem Bericht ging hervor, daß die städtischen Anstalten im abgelaufenen Jahre mit einem kleinen Reingewinn gearbeitet haben, während sich in diesem Jahre ein Verlust nicht umgehen lassen wird. Bei dieser Gelegenheit macht der Vorsitzende auf die Wasserleitung aufmerksam, die der Stadt viele Sorgen in der Zukunft bringen wird. Er weist den Magistrat auf die vielen Mängel an den Pumpen und den Brunnen hin und hält eine rasche Verbesserung derselben für dringend notwendig. Das Grundkapital der Städt.. Anstalten wurde mit 1 500 000 Złoty festgestellt. Auf Vorschlag des Magistrats beschloß die Versammlung, der Polizeistation die Räume im Rathausgebäude unentgeltlich zu überlassen, um die Polizei im Rathaus zu behalten. Die Polizei beabsichtigte nämlich, in das staatliche Gebäude in der Bahnhofstraße, gegenüber der Post, zu übersiedeln. Bei Punkt 8 beschloß die Versammlung, die Sätze für die Kanalsteuer des vergangenen Jahres auch in diesem Budgetjahre beizubehalten. Weiter wurden die jetzigen Wochenmarktstage verlegt: Der Mittwochmarkt wurde auf den Dienstag, der Sonnabendmarkt auf den Freitag verschoben. Zu Punkt 10 betreffend Vermietung einer Wohnung im Offiziershaus am Breslauer Stadtgraben wurde beschlossen, die Wohnung dem Stadtsekretär als Entschädigung für das Wohnungsgeld zu überlassen. Die Beratung über das Gehalt des Leiters der Städtischen Werke Skicki fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Der Magistrat hatte zwei Dringlichkeitsanträge eingebracht. Der eine betrifft das Vermieten eines Grundstücks zu Schrebergärtenzwecken an die Stadtarmen. Die Angelegenheit wurde dem Magistrat zur Prüfung übergeben. Der zweite Dringlichkeitsantrag betrifft die 40 000-Złoty-Anleihe, die um 6 Monate verlängert wurde. Auch die Bevorzugung des hiesigen „Orędownik" bei den städtischen Bekanntmachungen kam zur Sprache. Bekanntlich läßt der Magistrat nur im „Orędownik" annoncieren bzw. seine Veröffentlichungen bekanntgeben, während die andere hiesige polnische Zeitung, die „Gazeta Rawicka", und unsere Zeitung das Nachsehen haben. Obwohl wir wie auch die „Gazeta Rawicka" dem Magistrat das Einstellen der städtischen Bekanntmachungen in unsere Zeitungen gratis angetragen haben, blieben wir die „Stiefkinder". Nun scheint die „Gazeta Rawicka" ihren Teil zu bekommen, doch unsere Zeitung, die bleibt nunmehr das alleinige Stiefkind.

Rundfunkecke vom 18. bis 24. September

Sonntag

Warschau. 10: Von Krakau: Gottesdienst. 11.58: Zeit, Fanfare, Tagesprogramm. 12.10: Wetter. 12.15: Sinfoniekonzert der Warschauer Philharmonie. 12.55: Plauderei. 13.10: Konzert-Fortsetzung. 14: Von Lemberg: Vortrag. 14.15: Von Krakau: Musik. 14.30: Nachrichten für den Landwirt und Wetter. 14.35: Tierärztliche Ratschläge. 14.55: Von Krakau: Musik. 15.05: Besuchen wir die landwirtschaftlichen Schulen. 15.25: Von Krakau: Musik. 15.40: Funkwochenrundschau für die Jugend. 15.53: Kinderstunde. 16.05: Schallplatten. 16.45: Angenehme und nützliche Neuigkeiten. 17: Konzert des Funkorchesters. 18: Von Krakau: Plauderei. 18.20: Tanzmusik. 19.10: Verschiedenes. 19.30: Nachrichten. 19.35: Funkbriefkasten und technische Ratschläge. 19.55: Programm für Montag. 20: Populäres Konzert. 20.50: Literarische Viertelstunde. 21.05: Konzert-Fortsetzung. 21.50: Sportnachrichten. 22: Tanzmusik. 22.40: Flugwetternachrichten. 22.45: Letzte Sportnachrichten. 22.50—23.30: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.20: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8.15: Konzert (Schallplatten). 9.10: Gerhard Kunze: Der Altweibersommer. 9.30: Zwanzig Minuten Verkehrsfragen. 9.50: Glockengeläut. 10: Evangelische Morgenfeier. 11: Baronin Aimée de Pont: Spanisches Frauenleben. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12.10: Konzert. 14: Mittagsberichte. 15: Kinderfunk. 15.35: Flötensonate. 16: Von Leipzig: Kundgebung am Völkerschlachtdenkmal. 16.45: Von Berlin: Konzert. 18: Stunde der Musik. 18.20: Chorkonzert. 18.50: Alfons Maria Haertel: Das Göttliche im Künstler. 19.15: Am Start! Ein kleines Kabarett. 20: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Sportereignisse des Sonntags. Hörberichte auf Schallplatten. 20.30: Richard Wagner. Konzert der Waldenburger Berg- und Bad Salzbrunner Kurkapelle. 22.10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.40—24: Von Berlin: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Von Berlin: Funk-Gymnastik. 6.20: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8—10.05: Von Berlin: 8: Für den Landwirt. 8.55: Morgenfeier. 10.05: Von Berlin: Wettervorhersage. 11: Dichterstunde. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12.10: Von Berlin: Konzert. 14: Elternstunde. 14.30—16: Von Berlin: 14.30: Volkskunststunde der Ekkehard Spiek. 15.30: Sportliche Uebertragung. 16: Von Leipzig: Kundgebung am Völkerschlachtdenkmal. 16.45: Von Berlin: Konzert. 17.45: Dr. Hans Holzapfel: Wie Mohamed als Rekrut die Schlacht bei Taif gewann. 18.10: Stunde des Landes. 18.30: Das Kammerduett des Barockzeitalters. 19: Dr. G. Wyneken: Aus der Gedankenwelt großer Philosophen: Plato. 19.25: Dr. Paul Fechter: Literatur der Gegenwart: Das Drama der Gegenwart. 19.50—24: Uebertragung von Berlin: 19.50: Sportnachrichten. 20: Orchesterkonzert. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl. bis 24: Tanzmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.15: Von Danzig: Konzert. 8: Von Danzig: Katholische Morgenfeier. 9: Evangelische Morgenandacht. 10.56: Von Danzig: Wetterdienst. 11: Von Königsberg: Wetterdienst. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12.05: Orchesterkonzert. 14: Schachfunk. 14.30: Von Danzig: Jugendstunde. 15: Josef Delmont: Aus den Uranfängen des Films in Amerika. 15.30: Humor im Lautenlied. 16: Von Leipzig: Kundgebung am Völkerschlachtdenkmal. 16.45: Unterhaltungskonzert. 18: Von Langenberg: Leichtathletikkampf Deutschland gegen Frankreich (Schallplatten). 18.25: Zehn Minuten Reitsport. 18.35: Von Danzig: Erntebräuche in Westpreußen. 19: Dr. Hans Uldall: Volkstänze und Spielmannsweisen aus Dalarne. 19.35: Ortwin Stockmann: Plattdütsche Wöppkes. 20: Sportfunk-Vorberichte. 20.10: Leon Jessel dirigiert eigene Kompositionen. 22.10: Nachrichten, Sport. Anschl. bis 24: Von Berlin: Tanzmusik.

Montag

Warschau. 12.45 und 13.35—14.10: Schallplatten. 15.10: Schallplatten. 15.30: Nachrichtenrundschau. 15.40: Schallplatten. 16.35: Nachrichten. 16.40: Plauderei in französischer Sprache. 17: Tschechische Musik. 18: Vortrag: Der edelste Reporter der Welt. 18.20: Tanzmusik. 19.15: Verschiedenes. 19.35: Funkzeitung. 19.45: Funkbriefkasten für den Landwirt. 19.55: Programm für Dienstag. 20: Aus dem Senderaum: Operette. 22: Feuilleton. 22.15: Flugwetternachrichten. 22.20: Tanzmusik. 22.40: Sportnachrichten. 22.50: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.20: Konzert. 8.15 ca.: Funkgymnastik für Hausfrauen. 10.10: Von Gleiwitz: Schulfunk für Volksschulen. Wir singen drei- bis fünfstimmig. 11.30 ca.: Von Hamburg: Schloßkonzert. 13.05 ca.: Mittagskonzert (Schallplatten). 14.05: Mittagskonzert (Schallplatten). 14.45: Werbedienst mit Schallplatten. 15.30: Berichte aus dem geistigen Leben. 15.45: Das Buch des Tages. 16: Liederstunde. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.30: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht. Anschl.: Dr. Friedrich Luniatschek: Gegenwartsfragen der Ernährung vom Standpunkt des Zahnarztes. 17.55: Die Umschau. Dr. Focko Lüpsen: Auf Vorposten für das evangelische Auslandsdeutschtum (Zur Hundertjahrfeier des Gustav-Adolf-Vereins). 18.15: Fünfundzwanzig Minuten Französisch. 18.40: Der Zeitdienst berichtet. 19: Dr. E. Vollmann: Die geschichtliche Entwicklung des sudetendeutschen Volkes. 19.30: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Renato Zanelli, ein Nachfolger Carusos (Schallplatten). 20: Stimme des Grenzlands. Schlesiens Berge und Wälder. 21: Abendberichte I. 21.10: Konzert an zwei Flügeln. 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.20: Aufführungen des Breslauer Stadttheaters. Theaterplauderei. 22.35: Funktechnischer Briefkasten. Beantwortung funktechnischer Anfragen. 22.45 bis 23: Matz: Wanderung durch den Herbst.

Königswusterhausen. 6.20: Von Breslau: Konzert. 9.30: E. Müller-Boedner: Auswandern — Ja oder Nein? 10.10: Von Langenberg: Schulfunk: Kleine Bilder von großen Musikern. 12: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Ballett-Musiken (Schallplatten). Anschl.: Wetter. 14: Von Berlin: Konzert. 15: Kinderstunde. 15.40: Stunde für die reifere Jugend. 16: Pädagogischer Funk. Dr. phil. Paul Ortwin Rave, Assistent an der Nationalgalerie: Die Hellasfahrt 1932 für Lehrer und Schüler deutscher Gymnasien. 16.30: Von Berlin: Cellomusik. 17.30: Der Mensch und die Kräfte der Heimat. 18: Musizieren mit unsichtbaren Partnern. 18.30: Spanisch für Anfänger. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19: Stunde des Landwirts. 19.25: Viertelstunde Funktechnik. 19.40: Zeitdienst. 20: Von Frankfurt: Bayern-Abend. 22.20: Wetter, Nachrichten und Sport. 22.40 bis 24: Von Leipzig: Konzert.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.30: Von Breslau: Konzert. 11.05: Gartenfunk. 11.30: Von Hamburg: Konzert. 13.05—14.30: Von Königsberg. Schallplattenkonzert. 13.05 bis 14.30: Von Danzig: Schallplatten. 16: Kinderfunk. 16.30: Von Breslau: Konzert. 17.10: Aus der Königshalle: Gedenkfeier für Oberpräsident v. Hassell. 18: Von Königsberg: Carl Flesch, Violine, spielt (Schallplatten). 18: Von Danzig: Carl Flesch, Violine, spielt (Schallplatten). 18.25: Von Danzig: Die Stunde der Stadt Danzig. 18.50: Gedenktage der Woche. 19: Theodor Fontane zum 34. Todestage. 19.30: Zwei Sonaten für Flöte. 19.55: Wetterdienst. 20: Von Breslau: Stimme des Grenzlandes. Schlesische Berge und Wälder. Ab 21: Uebertragung von Berlin: 21: Tages- und Sportnachrichten. 21.10: Englische Orchestermusik. 22.10: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. Anschl. bis 24: Tanzmusik. 24—01: Auch für den deutschen Kurzwellensender: Franz-Schubert-Konzert.

Dienstag

Warschau. 12.45 und 13.35—14.10: Schallplatten. 15.10: Schallplatten. 15.30: Flugwesen. 15.35: Nachrichten. 15.40: Schallplatten. 16.35: Nachrichten. 16.40: Frauenzeitschriften-Rundschau. 17: Sinfonie-Konzert. 18: Vortrag. 18.20: Tanzmusik. 19.10: Verschiedenes. 19.30: Nachrichten. 19.35: Funkzeitung. 19.45: Landwirtschaftliche Nachrichten. 19.55: Programm für Mittwoch. 20: Populäres Konzert. 20.45: Literarisches Feuilleton. 21: Konzert-Fortsetzung. 21.50: Funkzeitung. 21.55: Flugwetternachrichten. 22: Tanzmusik. 22.40: Sportnachrichten. 22.50—23.30: Tanzmusik-Fortsetzung.

Breslau—Gleiwitz. 6.20: Von Hamburg: Konzert. 9.10: Schulfunk für Berufsschulen. Frauen im Beruf. 10.10: Schulfunk für höhere Schulen. Chöre aus „König Oedipus". 11.30 ca.: Was der Landwirt wissen muß! 11.50: Von Königsberg: Konzert. 13.05 ca.: Mittagskonzert (Schallplatten). 14.05: Mittagskonzert (Schallplatten). 14.45: Werbedienst mit Schallplatten. 15.30: Kinderfunk. 16: Kleine Klaviermusik. 16.30: Unterhaltungskonzert (Schallplatten). 17.30: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht. Anschl.: Das Buch des Tages. 17.50: Lutz Weltmann: Zum 100. Todestage von Walter Scott. 18.20: Der Zeitdienst berichtet. 19: Die geschichtliche Entwicklung des sudetendeutschen Volkes. 19.25: Wetter für die Landwirtschaft. 19.30: Von Königsberg: Erntefest in Masuren. 20.30: Volkslieder der Sudetendeutschen. 21.35: Heimat an der Grenze 22.20: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.45—24: Zu Unterhaltung und Tanz.

Königswusterhausen. 6.20: Von Hamburg: Konzert. 10.10: Von Langenberg: Schulfunk: Kinderturnen mit Musik. 12: Wetter für die Landwirtschaft. 12.05: Schulfunk. Französisch für Schüler. Anschl.: Das Odeon-Männer-Quartett singt (Schallplatten). Anschl.: Wetter. 14: Von Berlin: Konzert. 15: Max Grühl: Das Reich des Kaiser-Gottes von Kaffa. 15.45: Frauenstunde. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Ernst Pinner: Constantin Brunner. Zum 70. Geburtstag des Philosophen. 18: Walther Dieckermann: Musikalische Hörübungen. 18.30: Volkswirtschaftsfunk. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19: Prof. Schönemann: Das Werden des amerikanischen Volkes. 19.30: Von Königsberg: Erntefest in Masuren. 20.30—22.20: Uebertragung von Breslau. 22.20: Wetter, Nachrichten und Sport. 22.40—24: Von Hamburg: Konzert.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.30. Von Hamburg: Konzert. 11.05: Landwirtschaftsfunk. 11.30: Konzert. 13.30 bis 14.30: Von Königsberg: Schallplatten. 13.30—14.30: Von Danzig: Schallplatten. 14.30: Werbnachrichten (mit Schallplatten) der Deutschen Reichspost-Reklame G. m. b. H. 15.30: Musikalisches Stegreifspiel für Kinder. 16: Unterhaltungskonzert. 17.50: Dr. med. Herbert Schmidtke: Persönliche Erinnerungen an die Olympiade 1932 in Los Angeles. 18.30: Stunde der Arbeit. 19: Bridge-Unterricht. 19.25: Wetterdienst. 19.30: Von der Staatsdomäne Mühlen. Erntefest in Masuren. 20.10: Volkstümliches Konzert. 21.35: Von Breslau: Heimat an der Grenze. 22.20: Wetter, Nachrichten, Sport.

Mittwoch

Warschau. 12.45 und 13.35—14.10: Schallplatten. 15.10: Schallplatten. 15.30: Pfandfinderchronik. 15.35: See- und Kolonialwesen. 15.40: Kinderstunde 16.05: Schallplatten. 16.35: Nachrichten. 16.40: Funkbriefkasten. 17: Johann Strauß-Konzert. 18: Von Posen: Vortrag. 18.20: Tanzmusik. 19.10: Verschiedenes. 19.30: Nachrichten. 19.35: Funkzeitung. 19.45: Funkbriefkasten für den Landwirt. 19.55: Programm für Donnerstag. 20: Kabarett (Schallplatten). 21: Literarische Lesestunde. 21.15: Violinvortrag. 22.: Funkzeitung. 22.05: Flugwetternachrichten 22.10: Tanzmusik. 22.25: Von Lemberg: Vortrag. 22.40: Sportnachrichten. 22.50—23.30: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.20: Von Berlin: Konzert. 11.30 ca.: Von Leipzig: Konzert. 13.05 ca.: Konzert. 14.05: Konzert. 14.45: Werbedienst mit Schallplatten. 15.30: Ludw. Spitzer: Berichterstatter in fremden Berufen. 16: Von Gleiwitz: Der Hospitant, Novelle von Rudolf Fitzek. 16.20: Von Gleiwitz: Zur Unterhaltung. 16.55. Von Gleiwitz: Das Buch des Tages. 17.15: Von Gleiwitz: Unterhaltungsmusik. 18: Von Gleiwitz: Landgerichtsdirektor Otto Grützner: Aenderungen in der Rechtspflege durch die neuen Notverordnungen. 18.20: Von Gleiwitz: Dr. Winand Gralka: Grenzland Oberschlesien. Ein Jahrzehnt geteiltes Oberschlesien. 18.40: Von Gleiwitz: Sudetendeutsche Dichtung. 19: Von Gleiwitz: Abendmusik. 20: Von Königsberg: Tanzabend. 21. Abendberichte I. 21.10: Zwischen Iser und Jeschken. Sudetendeutscher Heimatabend. 22.10: Zeit, Wetter, Presse, Sport Programmänderungen. 22.40—23.30: Volksmusik des Wiener Stimmungs-Duo.

Königswusterhausen. 6.20: Von Berlin: Konzert. 9: Berliner Schulfunk. Hier werden Eisenbahnen repariert. Mit dem Mikrofon im Reichsbahnausbesserungswerk Berlin-Grunewald. 9.30: Prof. Müller: Unsere Lebensnot und Schopenhauers Lebensweisheit. 10.10: Von Frankfurt: Schulfunk. 12: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Aus Wagners gr. klassischen Opern (Schallplatten). Anschl. Wetter. 14: Von Berlin: Konzert. 14.45: Kinderstunde. 15.45: Frauenstunde. 16: Pädagogischer Funk. Aus dem Preußischen Kultusministerium. Die Einsichtnahme in den evangelischen Religionsunterricht. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Dr. Th. Scheffer, Berka: Der Mensch und die Kräfte der Heimat. 18: Der Hörer hat das Wort: Musik im Rundfunk. 18.30: E. Krutina, Direktor des Reichsbundes der Standesbeamten: Standesamt und Eugenik. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19: Englisch für Fortgeschrittene. 19.30: Stunde des Beamten. 20: Von München: Abendkonzert. 21: Tages- und Sportnachrichten. 21.10: Von Breslau: Zwischen Iser und Jeschken 22.10: Wetter, Nachrichten und Sport. 22.25—24: Von Berlin: Konzert.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.30—8.15: Konzert (Schallplatten). 10.10: Von Frankfurt: Schulfunk. 11.05: Landmaschinenfunk. 11.30: Von Leipzig: Konzert. 13.05: Konzert. 15.20: Praktische Winke — und Erfahrungsaustausch von einer Hausfrau. 15.30: Kinderfunk. 16: Elternstunde. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Lieder von Max von Schillings und Wolfgang von Bartels. 17.55: Zeitschriftenschau. 18.25: Von Danzig: Schummerstunde. 18.50: Klaviersonaten von Ludwig van Beethoven. 19.30: Arthur Schopenhauer zum 72. Todestage. 19.55: Wetterdienst. 20: Tanzabend. 22.05 ca.: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl. bis 24: Königsberg: Abendunterhaltung (Schallplatten). Anschl. bis 24: Danzig: Abendunterhaltung (Schallplatten).

Donnerstag

Warschau. 12.45 und 13.35—14.10: Schallplatten. 15.10: Schallplatten. 15.35: Schallplatten. 16.35: Nachrichten. 16.40: Bücherstunde. 17: Solistenkonzert. 18: Vortrag. 18.20: Tanzmusik. 19.10: Verschiedenes. 19.30: Nachrichten. 19.35: Funkzeitung. 19.45: Landwirtschaftliche Nachrichten. 19.55: Programm für Freitag. 20: Leichtes Konzert. 21.20: Von Lemberg: Hörspielbühne. 21.50: Funkzeitung. 21.55: Flugwetternachrichten. 22: Leichte Musik. Tanzmusik. 22.40: Sportnachrichten. 22.50: Tanzmusik-Fortsetzung.

Breslau—Gleiwitz. 6.20: Von Leipzig: Konzert. 9—9.45: Von Frankfurt: Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunksender. 11.30 ca.: Was der Landwirt wissen muß! 11.50 (Ab 11.30 auch für Berlin, Hamburg und Königsberg): Konzert der Schlesischen Philharmonie. 13.05 ca.: Konzert der Schlesischen Philharmonie. 14.05: Konzert (Schallplatten). 14.45: Werbedienst mit Schallplatten. 15.30: Schlesischer Verkehrsverband. 15.40: Das Buch des Tages. 16: Unterhaltungskonzert. 17: Kinderfunk. 17.25: Zweiter landw. Preisbericht. 17.30: Kammermusik. 18: Stunde der Arbeit. 18.20: Der Zeitdienst berichtet. 18.35: Prof. Dr. Emil Lehmann: Der sudetendeutsche Mensch. 19: Vom Deutschlandsender: Wir wollen helfen! 20: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Sudetendeutsche Tonsetzer. 21: Abendberichte. 21.10: Die Musik der Oper „Die Bohême". 22.10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.30: Zehn Minuten Arbeiter-Esperanto. 22.40—23: Albrecht von Haugwitz: Vom Landgestüt Leubus.

Königswusterhausen. 6.20: Von Leipzig: Konzert. 9: Von Frankfurt: Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunksender. 10.10—10.35: Schulfunk. 12: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Carl Woitschach mit Blas und Harmonieorchester (Schallplatten). 14: Von Berlin: Konzert. 15: Musikalische Kinderstunde. 15.45: Frauenstunde. 16: Pädagogischer Funk. Hilfsschullehrer Willi Vogt: Gesamtunterricht in der Anfangsklasse der Hilfsschulen. 16.30: Staatsarchivrat Dr. Meißner: Ein Besuch im geheimen Staatsarchiv Berlin-Dahlem. 18: Fritz Thöne: Entwicklungslinien der zeitgenössischen Klaviermusik. 18.30: Spanisch für Fortgeschrittene. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19: Wir wollen helfen. 20: Von München: „Othello" oder „Der Mohr von Venedig". 21.30—22.15: Von Berlin: Konzert. 22: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.15—24: Von Wien: Tanzweisen.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.30: Von Leipzig: Konzert. 9: Von Frankfurt: Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunksender. 11.30: Von Breslau: Konzert. 13.05 bis 14.30: Königsberg: Schallplatten. 13.05—14.30: Danzig: Schallplatten. 15.30: Jakob Grimm zum Gedächtnis (gest. 20. 9. 1863). 16: Jugendstunde. 16.30: Konzert. 17.50: Prof. Dr. Clasen: Kirchliche und bürgerliche Kunst in der Renaissance. 18.30: Landwirtschaftsfunk. 19: Vom Deutschlandsender: Wir wollen helfen! 20: Wetter. 20.05: Letzte Meldungen, Berichte über das geistige Leben, Sport. 22.20 bis 24: Nachtmusik.

Freitag

Warschau. 12.45 und 13.35—14.10: Schallplatten. 15.10: Schallplatten. 16.35: Nachrichten. 16.40: Vortrag. 17: Orchesterkonzert. 18: Von Wilna: Vortrag. 18.20: Tanzmusik. 19.15: Verschiedenes. 19.35: Funkzeitung. 19.45: Von Wilna: Rundschau der landwirtschaftlichen Auslandspresse. 19.55: Programm für Sonnabend. 20: Aus der Philharmonie: Sinfonie-Konzert. In der Pause: Musikalisches Feuilleton. 22.30: Funkzeitung. 22.35: Flugwetternachrichten. 22.50: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.20: Von Berlin: Konzert. 8.30: Stunde der Frau. 11.30 ca.: Von Hamburg: Blaskonzert. 13.05 ca.: Konzert. 14.05: Konzert. 15.30: Jugendfunk. 16: Unterhaltungskonzert. 17.30: Zweiter landw. Preisbericht. Anschl.: Dr. Friedrich Kreysler: Volkwerdung der karpathendeutschen Sprachinseln. 18: Traud Gravenhorst: Reise nach Sagan. 18.30: Der Zeitdienst berichtet. 19: Abendmusik der Funkkapelle. 20: Prof. Dr. Schneider: Die sudetendeutsche Landschaft und Kunst. 20.30: Von Berlin: Im Wald und auf der Heide. 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.30—24: Von Gleiwitz: Zur Unterhaltung.

Königswusterhausen. 6.20: Von Berlin: Konzert. 10.10 bis 10.35: Schulfunk. Dr. Wilhelm von Massow, Kustos der staatlichen Museen: Das Markttor von Milet — seine Entdeckung und sein Wiederaufbau. 12: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Zur Unterhaltung (Schallplatten). 14: Von Berlin: Konzert. 15: Jungmädchenstunde. 15.40: Dr. Trautvetter: Technische Plaudereien. 16: Pädagogischer Funk. Mittelschulrektor Friedrich Kirchert: Vier Wochen im Mittelschullandheim Goldberg b. Halle. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Dr. Gerhard Schultze-Pfaelzer: Gott und Gottlosigkeit im Gesicht der Zeit: Rußland. 18: Dr. Helmbrecht: Zurück zum Ornament? 18.30: Volkswirtschaftsfunk. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19: Wissenschaftlicher Vortrag für Tierärzte. 19.20: Stunde der Arbeit. Weltmächte der Erde. Josef Bunzl: Eisenerz. 19.40: Zeitdienst. 20: „König Menander sucht die Wahrheit", Lehrspiel. 20.30—24: Von Berlin: 20.30: „Im Wald und auf der Heide". 22: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl. bis 24: Orchesterkonzert.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.30: Konzert (Schallpl.). 9: Von Danzig: Französische Schulfunkstunde für die Mittelstufe. 11.30: Königsberg: Schallplatten. 11.30: Danzig: Schallplatten. 12.30: Konzert. 14.30: Werbenachrichten (mit Schallplatten) der Deutschen Reichs-Postreklame G. m. b. H. 16: Frauenstunde. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.50: Margarethe Fuerst: Individuell — Kollektiv. 18.30: Königsberg: Berühmte Sänger (Schallplatten). 18.30: Danzig: Berühmte Sänger (Schallplatten). 19: Von Danzig: Theophrastus Bombastus Paracelsus (gest. 24. 9. 1541). Walter Ottendorff liest aus der Roman-Trilogie „Paracelsus", von Erwin Guido Kolbenheyer. 19.25: Von Danzig: Französische Konversationsübungen. 19.55: Wetterdienst. 20: Orchesterkonzert. 21.35: Dradag-Vorberichte. 21.40: Prof. Dr. Theodor Spira: Aufhebung der Sklaverei in Amerika 1862. 22.10: Wetter, Nachrichten, Sport.

Sonnabend

Warschau. 12.45 und 13.35—14.10: Schallplatten. 15.10: Schallplatten. 15.30: Militärnachrichten. 15.40: Von Lemberg: Hörspiel für Kinder. 16.05: Schallplatten. 16.35: Nachrichten. 16.40: Zeitschriftenrundschau. 17: Konzert des Funkorchesters. 18: Vortrag. 18.20: Tanzmusik. 19.10: Verschiedenes. 19.30: Nachrichten. 19.35: Funkzeitung. 19.45: Vortrag: Das landwirtschaftliche Buch. 19.55: Programm für Sonntag. 20: Konzert leichter Musik. 20.55: Feuilleton: Am Horizont. 21.05: Konzert-Fortsetzung. 21.50: Funkzeitung. 21.55: Flugwetternachrichten. 22.05: Klaviervortrag. Kompositionen von Chopin. 22.40: Sportnachrichten. 22.50—24: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.20: Von Königsberg: Konzert. 10.10: Von Hamburg: Schulfunk. 11.30 ca.: Von Königsberg: Aus beliebten Opern des 19. Jahrhundert. 13.05 ca.: Konzert (Schallplatten). 14.05: Konzert (Schallplatten). 15.45: Blick auf die Leinwand. Die Filme der Woche. 16: Die Umschau. Auch ein armes Vaterland kann dankbar sein. 16.30: Unterhaltungskonzert. 18: Das Buch des Tages. 18.15: Die Zusammenfassung. Rückblick auf die Vorträge der Woche und Literaturnachweis. 18.45: Der Zeitdienst berichtet. 19.15: Abendmusik (Schallplatten). 20: Von Mühlacker: Bunter Abend. 22.20: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.45—24: Zu Unterhaltung und Tanz.

Königswusterhausen. 6.20: Von Königsberg: Konzert. 11: Stunde der Unterhaltung. 12: Wetter für die Landwirtschaft. 12.05: Schulfunk. Deutsche Meister des Barock und Rokoko (Bach-Händel-Mozart). Chor und Orchester der 1. Städtischen Studienanstalt Berlin. 14: Von Berlin: Kabarett. 15: Kinderbastelstunde. 15.45: Frauenstunde. 16: Dr. M. Lezius: Uniform und Ueberlieferung. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Viertelstunde für die Gesundheit. 17.50: Neue Gartengedanken für Jedermann. 18.05: Musikalische Wochenschau. 18.30: Deutsch für Deutsche. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19: Englisch für Anfänger. 19.25: Deutschlands schöpferischer Anteil an der Gestaltung der Stile. 19.45: Kirche als Bindung und Verbindung. 20: Von Hamburg: Großes Funk-Potpourri. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl. bis 24: Von Berlin: Tanzmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.30—8.15 (ab 6.20 auch für den Deutschlandsender, Berlin, Breslau, Hamburg und Leipzig): Konzert. 10.05: Von Danzig: Schulfunkstunde. 11.30: Konzert. 13.30—14.30: Königsberg: Schallplatten. 13.30 bis 14.30: Danzig: Schallplatten. 15.30: Von Danzig: Bastelstunde für unsere Kleinen. 16.05: Von Berlin: Konzert. 18: Programmvorschau für die Woche vom 25. September bis 1. Oktober. 18.10: Programmankündigung in Esperanto. 18.20: Weltmarktberichte. 18.35: Die Deutschen in Südamerika und die Krise. 19: Königsberger Mandolinen- und Gitarren-Vereinigung Kahrau. 19.25: Monatsschau. 19.55: Wetterdienst. 20: Theodor Körner zum Gedenken. 22.10 ca.: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl. bis 0.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Es war einmal!
Versunkene Gestalten



... ein Nachtwächter.

Mein Gott, das ist schon eine hübsche Weile her. Er stammt aus der Zeit, in der die Menschen noch mit Zipfelmützen schlafen gingen. Begaben sie sich ins Bett, so nahmen sie ihren Mops mit und benutzten ihn sozusagen als Schlummerrolle für die unteren Extremitäten. War dann noch, nach zehn Uhr abends, Lärm auf der Gasse, dann steckten sie ihre zipfelbemützten Köpfe unwillig aus dem Fenster, unter dem Plumeau knurrte der Mops leise in seinem Schlummer. Aber solches geschah nicht oft. Dafür sorgte eben dieser Nachtwächter. Jede Stunde ging dieses friedfertige Gespenst an den Häusern entlang, stieß in sein Horn und ließ seinen Singsang vom Stapel: „Hört, ihr Herrn, und laßt euch sagen ...“ Es war eigentlich ein etwas langweiliger Beruf, dieser Beruf. Aber bei den geruhsamen Zeiten fiel dies nicht so schrecklich auf. Der Nachtwächter pendelte durch das Städtchen, zählte im Halbschlaf die Fenster an den Häusern, die Laternen an den Straßenecken. Beim ersten Hahnenschrei verschwand er dann, um seinerseits den Tag zur Nacht zu machen. Versunkener Beruf, versunkene Zeiten ...

... ein ewiger Student.

Gewaltig war er anzusehen, er, der auf der Universität nicht mehr der Jüngste war — gewaltig in seinem geblümten Schlafrock, der ihn nie zu verlassen schien, „als wär's ein Stück von ihm“. Die lange Pfeife unter dem Schnauzbart, vom Bernhardiner begleitet, der den obligatorischen leeren Bierseidel im Maul hielt, trottete er durch die Straßen — und Herr und Hund sahen sich ähnlich wie lang verheiratete Eheleute. Obwohl sich jedes Grünhorn der Alma Mater heftig für diesen Methusalem unter den Studenten interessierte, wußte doch keiner etwas Genaueres über ihn. Einmal war durchgesickert, sein Vater sei ein reicher Bierbrauer, irgendwo in Deutschland, weit weg vom Schuß. Seinen Sohn wollte er augenscheinlich „etwas Besseres“ werden lassen. Deshalb zahlte er pünktlich die Kollegiengelder, schickte mit herzerhebender Präzision den Monatswechsel ab — für die Dauer des Studiums. Welch letzterer Umstand vielleicht die Ursache dessen war, daß dieses Studium kein Ende nehmen wollte ... Der Tod dieser ewigen Studenten erfolgte denn auch meist „in den Sielen“. Siebzig Jahre alt, erlagen sie während eines Kollegs, das sie einmal im Semester „aus Pflichtbewußtsein“ zu besuchen pflegten, einer friedlichen Altersschwäche. Und wie sieht es heute an den Universitäten aus ...?

... ein Postillon.

Lieblich war die sprichwörtliche Maiennacht. Es konnte aber auch ein rauher Winterabend sein. Nichts jedoch schreckte den „Schwager“, kein Wind, kein Wetter. Es mochte stürmen und schneien, sein Zylinder, sein lackledener Ueberwurf mochte feucht glänzen — er stellte die Verbindung zwischen den zwei Dörfern, diesseits und jenseits des großen Waldes, her. Post und Zivilisation brachte er in die entlegensten Gegenden, drei- bis viermal in der Woche. Welch stolzer Beruf! Um seinen sieghaften Charakter — sieghaft über die Unbilden der Geographie und der Witterung — zu verstärken, hielt er ewig ein kleines Ding an den Lippen, Posthorn genannt. Jeder hatte sein Virtuosenstückchen. Jeder blies seine eigene Weise, im Wald etwa, wenn es dunkel war und wenn die Menschen im Wagen (und vielleicht auch er selbst) sich ein wenig fürchteten. In der Karosse selbst war es eng und warm und es roch nach Pferdestall und alten Decken. Um das Haupt des „Schwagers“ jedoch bliesen die Winde, ohne ihm den Glanz seiner Uniform ganz vom Leibe pusten zu können ...

... ein Schusterjunge.

Eine Schürze hatte er an und Holzpantinen. Ueber seiner Schulter baumelten ein Paar eben fertig besohlter Schuhe — das war obligatorisch. Der Meister hatte ihn auf einen Gang geschickt. Die Stiefel sollten bei Herrn Niedermeyer, Sperlinggasse Nr. 7, abgegeben werden. War es Schuld des Meisters, daß sein Schusterjunge immer so lange Zeit auf diese Gänge verwandte? Ja — war es Schuld des Schusterjungen selbst? Wenn man auch nur fünf Minuten über die Straße ging, so gab es doch immer soviel zu erleben, soviel Interessantes zu sehen! An jeder Straßenecke lauerte Abwechslung. Da stand Nante, der Eckensteher, und erzählte seine letzten Erlebnisse mit dem Polizisten — und wie die Bürgerwehr gerade aufgezogen war, und was er, Nante, dazu gesagt hatte. Oder es gab einen kleinen Auflauf — weiß Gott warum. Immer aber war es Aufgabe des Schusterjungen, fachmännisch stehen zu bleiben und seinen Senf zu allem zu geben. Er war meist scharf, dieser Senf, scharf und frech. Aber dazu war man ja eben Schusterjunge ...

.. der Polizist.

Mit Seehundsschnauzbart, ohne Seehundsschnauzbart, mit oder ohne Pickelhaube — der blaue Rock umschloß, bemerkenswert knapp, einen ungeheuren Bauch und eine schläfrige, friedliche Kleinbürgerseele. Wie in aller Welt kriegte der Polizist morgens die Knöpfe seines Wamses zu? Gebrauchte er dazu einen Schuhanzieher? Dies wird ewig ein Rätsel bleiben. Wie dem auch immer sei: zu tun hatte dieser Polizist eigentlich nichts. Er hatte da zu sein. Er hatte wichtig auszusehen. Er hatte, durch seine massige Gegenwart die Aufmerksamkeit der Mitbürger darauf zu lenken, daß Ruhe ihre erste Mitbürgerpflicht sei und sie danach zu verfahren hätten. Nur in den seltensten Fällen hat er sich bemüßigt gesehen, „einzuschreiten“. Meist stand er, ein Fels im Strom der Zeit, an einer Straßenecke, wenn etwa ein hoher Herr des Weges zog, mit Mann und Roß und Wagen. Und wehe dem, der eine respektlose Bemerkung gemacht, wehe dem, der auch nur etwas Unzulässiges gedacht hätte! Im Namen des Gesetzes! Sie sind verhaftet! Na, kommen Sie mal mit ...

.. ein Kadett.

Im Gegensatz zu gewissen Damen, die immer so jung sind, wie sie sich fühlen, fühlen sich diese kleinen Gewächse irgendeines strengen roten Hauses so alt, wie — nun eben, wie sie sich auch fühlen. Eine Uniform ist eine große Sache — vor allem in diesen Jahren. Und Menschen machen bekanntlich Kleider, die Leute machen. Wichtig ist, auf jeden Fall, eine Zigarette. Nachlässig von sich geblasener Rauch hebt das Alter und den Respekt des schlichten Mannes um wenigstens zehn Jahre. Abends wird man sich schon vor den Spiegel stellen und fieberhafte Versuche beginnen, ob man schon ein Monokel im Auge halten kann. Meist fällt es ja noch in die Waschschüssel, aber es wird schon werden ...

.. ein Droschkenkutscher.

Da sitzt man nun seit Jahren, auf ihrer zwanzig an der Zahl, auf dem Kutscherbock, der die Welt bedeutet. Zwei Pferde sind schon unter seiner Herrschaft ins Grab gesunken, verstorben nicht etwa wegen schlechter Behandlung, eher schon wegen Altersschwäche. Man hat vielleicht noch den alten Goethe persönlich gefahren — vom Bahnhof (ach nein, das gab es ja damals noch nicht!) bis zum Gasthaus „Schwarzes Roß“. Jetzt hat man schon silberne Hochzeit mit seinem Berufe gefeiert und beginnt auf beiden Ohren etwas schwer zu hören. Wozu braucht man aber auch gut zu hören? Die Verkehrsordnung ist noch nicht erfunden. Und diese modernen Fahrzeuge, Automobile benannt, sollen sich eben noch nach uns richten!



Das Bildnis des Dichters

Ly-san war ein einfacher Bauer, der genügsam und zufrieden von dem geringen Ertrag seines kleinen Feldes lebte, das er tagsüber im Schweiße seines Angesichts bestellte.

Wenn er aber abends müde nach Hause gekommen war und sich die schwieligen Hände von dem erdigen Schmutz des Ackers gereinigt hatte, holte er aus seinem Schrank eine der Buchrollen hervor, die er sich in der großen Stadt gekauft hatte, setzte sich vor seinen harten Holztisch und las darin.

Ja, jedesmal, wenn er in die große Stadt kam, um die überzähligen Erzeugnisse seines Landbaues gegen Goldmünzen einzutauschen, vergaß er nicht, bei dem Buchhändler Nan-king im Vorbeigehen vorzusprechen, denn dieser barg in seinem Laden die herrlichsten Bücher, die das Herz des Empfänglichen bei jedem Wiederlesen so eigen stark schlagen lassen und die Seele so wundersam erregen. Und Ly-san gehörte, wenn er auch nur ein armer, einfacher Bauer war, doch zu den Empfänglichen, und zu seinen schönsten Stunden des Lebens zählten die, welche er an seinem Holztisch vor einer Buchrolle verbrachte.

Ein Buch vor allem war es, das ihn immer wieder ganz besonders in Bann schlug, wenn er von neuem darin las.

Der köstlich würzige Erdgeruch frischgepflügter Schollen schien ihm darin eingefangen zu sein wie das tiefe Schluchzen liebeseliger Nachtigallen, und der berauschende, sinnberückende Duft blütengeschwellter Jasminsträucher wie der glitzernde Glanz des vollen, durch Nachtwolken segelnden Mondes ... Er wollte den Dichter selbst sehen.

Dieser Gedanke, den er erst als Vermessenheit abgelehnt hatte, kam ihm wieder und wieder, und um so heftiger wuchs sein Verlangen, je mehr er sich bemühte, es zu unterdrücken. — — In der Stadt gab ihm ein Schutzmann Bescheid.

„Hier wohnt Lou-kan, der Dichter,“ sagte er und wandte sich grüßend zum Gehen.

Ly-san, dem die Pulse heftig zu schlagen begannen, denn er war ein einfacher Bauer und nicht gewöhnt, mit fremden Leuten aus der großen Stadt zu sprechen, blieb zögernd vor dem Hause stehen; schließlich aber faßte er sich ein Herz und ging hinein.

Er begegnete drinnen auch bald einem älteren, gebückten Manne mit eingefallenen, stumpfen Gesichtszügen und einer großen Brille.

„Verzeiht, Herr“, wandte sich Ly-san an ihn, „ich möchte Lou-kan, den Dichter, gern einmal schauen.“

Da öffnete der Alte den zahnlosen Mund und sprach in unschönen, gellenden Lauten: „Lou-kan, den Dichter? -- Das bin ich. — Und was wollt ihr noch?“

Erschreckt war Ly-san einen Schritt zurückgetreten. Das war — das sollte — Lou-kan sein? Dieser verfallene Greis mit dem häßlichen, stumpfen Gesicht — das Urbild jenes Bildnisses, das er zu Hause hatte und in der Seele trug?

Nimmermehr!, dachte er schaudernd und wandte sich in jäher Angst zum Gehen.

„Was wollt Ihr?“ schrie der Alte wieder. „Ich bin es! Was wollt Ihr?“

Doch Ly-san dreht sich nicht um und eilte, das Haus zu verlassen.

Aber kaum war er ein paar Schritte davon entfernt, als sich von der Haustür ein lärmendes Schreien erhob und die Stimme des Alten gellend zu ihm herschrie.



In schaudernder Angst wandte er sich zum Gehen

Erstaunt wandte sich Ly-san um und sah den Alten, der unter der Haustür stand und mit heftigen Gesten ihm nachschimpfte.

Da floh Ly-san entsetzt und im Herzen tief bekümmert.

*

Ly-san, der Bauer, hat das wundersame Buch Lou-kans, des Dichters, nie wieder aufgeschlagen. Er hätte nicht mehr das Bild anschauen können, das Bild, das falsch und lügnerisch war und ihm eine Hoffnung ins Herz gepflanzt hatte.

Er glaubte auch dem Buch Lou-kans, des Dichters, nicht mehr, und Lug und Trug schien ihm alles, was ihn früher darin entzückt und berauscht hatte. Ly-san, der Bauer, wurde nachdenklich und traurig.

Und er vermochte sein Leben lang nicht über seine Enttäuschung hinwegzukommen — über den Zwiespalt zwischen dem Geist und dem Fleisch, der unserer Welt innewohnt.

Zur Krise in der Lederwirtschaft Polens

In der jüngsten Zeit mehren sich in der Presse die Stimmen, die darauf hinweisen, dass durch die Verordnung vom 21. 12. 1931, wonach die Einfuhr von Rohleder einer besonderen Genehmigung des Ministeriums für Industrie und Handel bedarf, nicht nur der Lederhandel, sondern auch die Lederwirtschaft stark in Mitleidenschaft gezogen und die Wünsche nach der Ausserkraftsetzung dieses grundsätzlichen Einfuhrverbots von Rohleder zwingen die Oeffentlichkeit, den Fragen der Lederwirtschaft ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Polen importiert jährlich grössere Posten sowohl fertigen als halbfertigen Leders, die seine Handelsbilanz wesentlich belasten. Insbesondere trifft das auf Sohlenleder und auf einige Qualitätssorten zu. Die Belastung der Handelsbilanz betrug im Jahre 1928, also in der Zeit der Hochkonjunktur über 100 Mill. zł. Wenn auch die späteren Einfuhrziffern eine rückläufige Bewegung aufweisen, so zeigen doch auch sie die Abhängigkeit Polens von ausländischer Lederzufuhr. So wurden im Jahre 1929 2087 dz Oberleder pflanzlicher Gerbung im Werte von 4.2 Mill. zł, 686 dz Oberleder mineralischer Gerbung im Werte von 2.5 Mill. zł und 23 445 dz Sohlenleder im Werte von ca. 23.8 Mill. zł usw. eingeführt. Zu diesen Importen an halbfertigem und fertigem Leder kommt die Einfuhr von Rohhäuten, wodurch die Warenbilanz durchschnittlich mit ca. 75 Mill. zł belastet wird.

Nach den Angaben des statistischen Hauptamtes wurden im vergangenen Jahr 147 068 dz Leder, insbesondere aus Südamerika, Australien, Afrika usw., importiert. Setzt man dieser Zufuhr die Ausfuhr in der Höhe von 57 719 dz gegenüber, so ergibt sich, dass die Einfuhr um 89 349 dz die Ausfuhr übersteigt.

Die durch die starken Importe bedingte Abhängigkeit vom Auslande bewirkte, dass der allgemeine Niedergang der Konjunktur auf den internationalen Märkten auch Polen in seinen Bereich zog und hier in Absatzstockung, Preisverfall, Betriebsstillegungen und Arbeiterentlassungen zum Ausdruck kommt.

Ueber die Mittel zu einer dem Eigenbedarf genügenden Lederwirtschaft gehen die Ansichten in Polen weit auseinander. Die Erzeuger von Rohleder geben der Meinung Ausdruck, dass in Hinblick auf die quantitativ ausreichende Rohstoffbasis in Polen die Krise durch eine finanzielle Hilfe des Staates und eine entsprechende Aenderung der bisherigen Struktur der Rohlederwirtschaft wesentlich gemildert werden könnte. Sie fordern daher eine gänzliche Isolierung vom Auslande, und zwar durch die Aufrichtung entsprechend hoher Schutzzollmauern. Die Leder- und Gerbereiindustrie weisen im Gegensatz hierzu darauf hin, dass die Rohstoffbasis Polens, ganz abgesehen von ihrer strukturellen Beschaffenheit, nicht ausreichen kann, um dem Bedarf zu genügen. Denn die Herstellung bestimmter Sorten Leder hängt von der Züchtung bestimmter Viehrassen ab, die nur in den Vereinigten Staaten und Australien gedeihen können. Da die Zucht dieser Rassen in Polen unmöglich ist, kann Polen sich nicht vom Weltmarkt isolieren. Die ledererzeugende und die lederverarbeitende Industrie fordern daher eine gänzliche Aufhebung der Zollschranken.

In dieser Kontroverse nahmen die Regierungsinstanzen eine mittlere Stellung ein. In Verbindung mit dem grundsätzlichen Einfuhrverbot wird die Einfuhr unter besonderer Genehmigung gestattet. Die Regierung Polens will hierdurch indirekt auf eine strukturelle Verschiebung der Verhältnisse in der Gerberei- und in der Rohlederindustrie Polens hinwirken, welche einer völligen Schliessung der Grenzen auf alle Fälle vorausgehen muss.

In qualitativer Hinsicht steht die Rohlederherstellung Polens den ausländischen Erzeugnissen wesentlich nach. Die Qualität der polnischen Rohhäute leidet stark unter den unzweckmässigen und in technischer Hinsicht völlig unzureichenden Art des Abziehens, des Trocknens und der Konservierung der Häute. Während das Abziehen der Häute im übrigen Europa auf maschinellem Wege erfolgt (das amerikanische System pumpt Luft unter die Haut des Tieres, in England gelangen elektrische Apparaturen zur Anwendung), geht es in Polen meist manuell vonstatten, weswegen die Mehrzahl der Häute Beschädigungen aufweist. Die unzweckmässige Trocknung der Häute am Ofen, wie sie in Polen meist geschieht, anstatt in der freien Luft unter Befestigung und Spannung der Häute auf entsprechenden Holzgeräten, bewirkt eine schnellere Beseitigung der Feuchtigkeit aus den äusseren Schichten der Haut, die inneren Schichten dagegen bleiben nass. Durch die Ungleichmässigkeit des Austrocknungsprozesses schrumpft das Leder und verliert an Haltbarkeit. Auch der Mangel an geeigneten Vorrichtungen zur Aufbewahrung der getrockneten Häute und schlechte Konservierung beeinträchtigen die Qualität.

In den letzten Jahren versuchte die Regierung durch verschiedene Massnahmen die Qualität des Rohleders zu heben. Hierher gehören verschiedene Erlasse, in denen folgendes angeordnet wurde: die Veterinärärzte sollen bei den Untersuchungen des Schlachtviehs auf das richtige Abziehen der Häute aufmerksam machen; die Häute sollen plombiert oder mit einem Zeichen der betreffenden Schlächterei zwecks Kontrolle der Herkunft der Häute versehen werden; in allen Schlächtereien sollen entsprechende Vorrichtungen zum Aufbewahren der Häute geschaffen werden. Durch die Einführung eines Prämiierungssystems für korrekt abgezogene Häute zugunsten der Arbeiter des betreffenden Unternehmens hoffen die Rohstofferzeuger, die Qualität des Rohleders im Laufe der Zeit zu heben. In einer grösseren Anzahl von Betrieben wurden bereits sehr gute Erfahrungen mit der Prämiierung gemacht.

Abgesehen von der derzeitigen mangelhaften Beschaffenheit des Rohleders war für die Regierung bei dem Erlass der Verordnung vom 21. 12. 1931 der Umstand massgebend, dass auch die Gerbereiindustrie Polens eine gänzliche Isolierung vom Auslande nicht gestattet.

Der Schwerpunkt der polnischen Gerbereiindustrie lag vor dem Kriege in Kongresspolen. Hier konzentrierte sich der grösste Teil der Gerbereien, deren Produktion vorzugsweise für den Bedarf der polnischen Schuhindustrie ging, die ihrerseits die russischen Innenmärkte versorgte. Es handelte sich in erster Linie um den Export billiger Massenartikel nach Russland. Die Produktion der Gerbereien war vor dem Kriege sehr zersplittert und vollzog sich fast durchweg in mittleren und kleineren Betrieben mit Handarbeit. Die heutige Produktion beträgt ca. 50 Prozent der Vorkriegszeit. Im Jahre 1927 bestanden in ganz Polen nach den Ermittlungen der Enquetekommission 1296 Gerbereien, deren Arbeiterzahl sich auf ca. 10 000 Köpfe bezifferte. Unter den gezählten Betrieben trugen 969 Unternehmungen einen ausgesprochenen handwerklichen Charakter, indem sie 1—5 Arbeiter beschäftigten; neben diesen kleineren und mittleren Unternehmungen wurden 40 grosse Fabriken gezählt, die den modernsten Erforderungen der Technik entsprachen. Die Produktionskapazität wurde im Jahre 1926/1927 auf ca. 460 000 dz geschätzt. Die Zahlen der Enquette erhöhen sich um die Zahl derjenigen kleinsten Betriebe, die amtlich und ziffernmässig nicht zu fassen sind. Auf jeden Fall ergaben die ermittelten Zahlen ein Bild äusserster Zersplitterung der Produktion.

Die Belebung der polnischen Lederindustrie hängt zum Teil vom Aufstieg der Weltkonjunktur ab. An sich erscheinen die Aussichten für die Zukunft in Polen nicht ungünstig. Mit der Entwicklung der Industrialisierung und der Lebenshaltung ist steigender Lederverbrauch zu erwarten, beträgt doch der Verbrauch Polens zur Zeit 0.85 kg pro Kopf der Bevölkerung, während in Deutschland der Verbrauch auf 2.03 kg beziffert wird. Mechanisierung der Rohstoffindustrie, Hebung der Qualität der Rohhäute, Rationalisierung der Betriebe durch technische Vervollkommnung und grössere Konzentration, und Zentralisierung des Handels würden die heimische Produktion und den Handel heben, die Einfuhr beschränken und die Handelsbilanz günstiger gestalten.

Um die englische Anleihe für Polen

Nur Gerüchte?

♂ Nach einer Meldung von „Financial News" vom 13. 9. bestätigen sich in London nicht die Gerüchte, die durch die polnische Presse gehen, dass englische Finanzkreise bereit seien, Polen zwei Millionen Pfund Sterling für Eisenbahnbauten zur Verfügung zu stellen. „Financial News" schreibt, dass von einer derartigen Anleihe im Augenblick gar keine Rede sein kann, der augenblickliche Kurs der polnischen Auslandsanleihen schliesse die Möglichkeit einer weiteren neuen Anleihe aus. Ausserdem treffe auch nicht zu, dass irgendeine Bankgruppe bereit sei, einer ausländischen Regierung Kredite einzuräumen, seien doch die Banken mit eingefrorenen Krediten in verschiedenen Ländern zur Genüge belastet. Zu sehr belastet, um an eine neue Transaktion denken zu können. Die einzig mögliche Form einer Anleihe wäre die in Waren, die man nach Polen exportieren könnte.

Bekanntlich sind die Bemühungen in Paris, eine weitere Anleihe für den Bahnbau in Polen zu bekommen, gescheitert. Die polnische „Gazeta Handlowa" hofft aber, dass nach einiger Zeit die französischen Kapitalisten wieder für die Gewährung von Krediten zugänglich sein werden.

Die Getreide- und Warenbörse in Kattowitz

♂ Am 15. September fand die erste normale Versammlung der Getreide- und Warenbörse in Kattowitz statt. Besonders aus der Wojewodschaft Schlesien, aus dem Oppelner Schlesien und aus dem Dąbrowaer Gebiet hatten sich verhältnismässig viel Interessenten eingefunden. Der allgemeine Umsatz beziffert sich auf 50 t. Das Interesse für das neue Börseninstitut in Kattowitz soll recht gross sein. Als Mitglieder und Nutzniesser der Börse haben sich bisher über 50 Personen aus den Kreisen der Landwirtschaft, des landwirtschaftlichen Handels und der Industrie eingeschrieben. Die nächsten Versammlungen der Börse werden Donnerstag von 11—12 Uhr vormittags stattfinden.

Die Danziger Privat-Aktien-Bank

hielt am 15. Sept. eine Aufsichtsratssitzung ab, in der vom Vorstand über das erste Halbjahr 1932 Bericht erstattet wurde. Die Ziffern des Abschlusses zeigen eine weitere Schrumpfung der Umsätze, entsprechen aber der heutigen allgemeinen Geschäftslage. Die Liquidität der Bank ist nach wie vor eine günstige.

Holländisches Anleiheangebot an polnische Städte

oe. Eine holländische Bankgruppe verhandelt mit Vertretern mehrerer polnischer Städte über eine Anleihe, die in Höhe von 5 Mill. Gulden für die Dauer von zehn Jahren zur Finanzierung von Kommunalarbeiten gewährt werden soll. In erster Linie ist die Verwendung der Anleihe für den Strassenbau, die Kanalisationsarbeiten und die Anlage von Wasserleitungen in Gdingen in Aussicht genommen. Die Anleihe, die zum Parikurs ausgezahlt werden würde, soll von der polnischen Regierung garantiert werden. Die Anleihe soll je zur Hälfte des Gesamtbetrages mit 6½ Prozent und 7 Prozent verzinst und zu 70 Prozent in polnischen Złoty, zu 30 Prozent in holländischen Gulden zurückgezahlt werden.

Das neue Zuckerkontingent

Das Finanzministerium hat das Zuckerkontingent für die am 1. 10. beginnende neue polnische Zuckerkampagne provisorisch festgesetzt. Das grundsätzliche Zuckerkontingent ist auf 308 000 t Weisszucker veranschlagt worden, das Vorratskontingent auf 15 400 t und das Exportkontingent auf 278 000 t Weisszucker.

Ueber den Verlauf der ersten zehn Monate der jetzt zu Ende gehenden Zuckerkampagne 1931/32 (September 1931 — Juli 1932) berichtet das Statistische Hauptamt: Die Vorräte zu Beginn der Kampagne beliefen sich auf 261 000 t Rohzucker, zu welchen eine Produktion von 493 000 t hinzukam und eine insgesamt verfügbare Zuckermenge von 754 000 t schuf. Von dieser Menge sind am 1. 8. 1932 noch 212 000 t Vorräte vorhanden gewesen, während 305 000 t Rohzucker im Inlande und 237 000 t im Auslande abgesetzt worden waren.

Märkte

Getreide. Posen, 16. September. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen neu, gesund, trocken 45 to	16.30

Richtpreise:

Weizen, neu, gesund, trocken	25.50—26.50
Roggen, neu, gesund, trocken	15.70—16.00
Mahlgerste, neu, ges. trocken, 64—66 kg	16.00—16.50
Mahlgerste, neu, gesund, trocken, 68 kg	16.50—17.50
Braugerste, neu, gesund, trocken	19.50—20.50
Hafer, neu, gesund, trocken	12.50—13.00
Roggenmehl (65%)	25.00—26.00
Weizenmehl (65%)	40.00—42.00
Weizenkleie	9.00—10.00
Weizenkleie (grob)	10.00—11.00
Roggenkleie	8.75—9.00
Raps	34.00—35.00
Winterrübsen	34.00—36.00
Viktoriaerbsen	20.00—24.00
Folgererbsen	28.00—30.00
Klee, weiss	140.00—175.00
Blauer Mohn	62.50—70.00
Senf	32.00—38.00

Gesamttendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Mahlgerste, Braugerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 180 t, Weizen 90 t, Hafer 15 t, Roggenkleie 15 t, Sonnenblumenkuchen 5 t.

Getreide. Danzig, 15. September. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 16—16.50, Roggen zum Konsum 10.40, zum Export 10.25, Gerste feine 11.50—12.50, mittel 10.50—11.25, geringe 10.25 bis 10.50, Hafer 9—9.25, Roggenkleie 6.50, Weizenkleie 7.25, Viktoriaerbsen 13—15.25, grüne 17—22, Blaumohn 40—46.

Dekadenausweis der Bank Polski

vom 10. September 1932

Aktiva:	10. 9. 32.	31. 8. 32.
Gold in Barren und Münzen	272 863 893.96	270 855 570.56
Gold in Barren und Münzen im Auslande	206 335 673.17	206 335 673.17
Valuten, Devisen usw.:		
a) deckungsfähige	47 200 767.03	46 908 306.59
b) andere	106 666 501.79	99 927 872.41
Silber- und Scheidemünzen	47 225 258.64	47 987 394.78
Wechsel	636 832 928 23	657 642 035.90
Lombardforderungen	116 073 559.76	119 107 115.89
Effekten für eigene Rechnung	13 403 695.87	13 750 898.74
Effektenreserve	92 196 722.56	92 196 722 56
Schulden des Staatsschatzes	90 000 000.—	90 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	144 929 641.80	137 510 875.95
	1 793 728 645.81	1 802 222 466.55
Passiva:		
Grundkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	114 000 000.—	114 000 000.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	4 328 608.07	3 968 208.93
b) Restliche Girorechnung	144 308 881.25	124 536 262.98
c) Verschiedene Verpflichtungen	22 149 078.65	18 662 517.21
Notenumlauf	1 049 122 820.—	1 081 729 650.—
Andere Passiva	309 819 257.84	309 325 827 43
	1 793 728 645.81	1 802 222 466.55

Anhaltende Deflationspolitik der Bank Polski

♂ Der Ausweis der Bank Polski für die erste September-Dekade zeigt, dass die Notenbank weiterhin an ihrer bisherigen Deflationspolitik festhält, indem der Notenumlauf wieder erheblich verringert worden ist, während die Deckungsbestände eine leichte Erhöhung erfahren haben. Der Goldbestand ist um 2,008 Mill. auf fast 479,2 Mill. zł gestiegen, die als Deckung verwendbaren Valuten und Devisen haben sich um 0,292 Mill. auf 47,2 Mill. zł, die nicht deckungsfähigen um 6,738 Mill. auf 106,666 Mill. zł erhöht. Das Wechselportefeuille hat sich um 20,809 Mill. auf 636,832 Mill. zł verringert. Die Lombardforderungen gingen weiter um 3,033 Millionen zł auf 116,073 Mill. zurück. Die übrigen Aktiva beziffern sich auf 144,929 Mill. zł, das sind 7,418 Mill. mehr als in der letzten Dekade.

Der Notenumlauf ist um 32,6 Mill. auf 1049,1 Mill. zł gesunken. Die sofort zahlbaren Verpflichtungen haben sich um 23,619 Mill. auf 170,786 Mill. zł erhöht. Die Golddeckung des Notenumlaufes und der sofort zahlbaren Verpflichtungen beträgt 39,28 Prozent, die Gold- und Devisendeckung 43,15 Prozent, die Golddeckung des Notenumlaufes allein 45,68 Prozent. Der Diskontsatz liegt weiter bei 7½, der Lombardzinssatz bei 8½ Prozent.

Getreide. Warschau, 15. September. Amtlicher Bericht der Getreide-Warenbörse für 100 kg im Grosshandel, Parität Warschau: Roggen 16.50 bis 16.75, Einheitsweizen 28.50—29, Sammelweizen 28 bis 28.50, Einheitshafer 16.50—17, Sammelhafer 15.25 bis 15.75, Gerstengrütze 16—16.50, Braugerste 18—19, Feldspeiseerbsen 27—30, Viktoriaerbsen 27—31, Winterraps 40—42, Weissklee 120—160, bei Reinheit bis zu 97 Proz. 160—200, Weizenluxusmehl 48—53, Weizenmehl 4/0 43—48, gebeuteltes Roggenmehl 31—33, gesiebtes 24—27, Roggenschrotmehl 23—25, grobe Weizenkleie 11—12, mittlere 11—12, Roggenkleie 8.75 bis 9.25, Leinkuchen 19—20, Rapskuchen 15.50—16, Sonnenblumenkuchen 17—17.50, Leinsamen 99proz. 32 bis 34. Marktverlauf: ruhig.

Produktenbericht. Berlin, 15. September. Die Umsatztätigkeit im Getreidemarkt bleibt weiter recht gering. Angebot und Nachfrage halten sich in engen Grenzen, und dementsprechend sind auch die Preisveränderungen im allgemeinen nur unbedeutend. Die Landwirtschaft ist gegnwärtig stark mit Feldarbeiten beschäftigt, so dass aus der ersten Hand kaum Offertenmaterial vorliegt. Andererseits hat weder der Export noch das Mehlgeschäft eine Belebung erfahren, die stärkere Käufe des Handels und der Mühlen rechtfertigen könnten. Das Preisniveau für Weizen war im Prompt- und Lieferungsgeschäft fast völlig unverändert, Roggen lag am Promptmarkt stetig, allerdings lauten die Gebote der Staatlichen Gesellschaft im allgemeinen auch nicht höher als die des Handels. Die Roggen-Lieferungspreise eröffneten bis 1 Mark niedriger. Verschiedentlich wird versucht, Notierungen auf Grund des Handelsklassengesetzes festzustellen, jedoch fehlt es zumeist an passendem Offertenmaterial von standardisiertem Getreide. Weizen- und Roggenmehle haben kleines Konsumgeschäft bei stetigen Preisen. Am Hafer- und Gerstenmarkt hat sich die Situation auch kaum verändert, soweit Nachfrage besteht, werden gestrige Preise bewilligt.

Butter. Berlin, 15. September. (Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission.) Per Zentner 1. Qualität 111, 2. Qualität 101, abfallende Qualität 92. (Butterpreise vom 13. September: Dieselben.) Tendenz: stetig.

Posener Viehmarkt

vom 16. September.

Aufgetrieben wurden: 2 Ochsen, 6 Bullen, 12 Kühe, 127 Kälber, 31 Schafe, 431 Schweine, 164 Ferkel; zusammen 773 Stück.

Es notierten: Bacon-Schweine 1. Kl. 88—94, 2. Kl. 82—86 loko Verladestation für 100 kg Lebendgewicht.

Schweinenotiz. Warschau, 15. September. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Fleischbörse für 100 kg in Złoty loko Warschau: Speckschweine von 150 kg aufwärts 115—125, 130—150 kg 105—115; Fleischschweine 110 kg 95—105. Aufgetrieben wurden 1602 Stück. Markt: belebt.

Fische. Warschau, 15. September. Auf dem Fischmarkt wurde für 1 kg lebende Karpfen im Grosshandel franko Warschau 1.60 zł gezahlt; im Kleinhandel in den Mirowskischen Hallen für 1 kg in Złoty: lebende Karpfen 1.80—2, tot 1.20—1.30, lebende Schleie 2—3, tot 2, lebende Karauschen 3, tot 2, Aale 3—4, russische Zander 3.25—3.50, Bleie 2—2.20, Wels in Stücken 2—3, Hechte tot 1.20—1.50. Tendenz schwach bei grosser Zufuhr.

Posener Börse

Posen, 16. September. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł) 38.50 G, 8proz. Obligationen der Stadt Posen 1926 (100 G.-zł) 92 +, 8proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 Doll.) 51.75 +, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft (100 zł) 28.75—29 B, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe, Serie III (5 Doll.) 48.25 G, 6proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft (1 dz) 13.25 G, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (100 G.-zł) 99 G, Bank Polski (100 zł) 87 G. Tendenz: fest.

G = Nachfr., B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 15. September. Scheck London 17.91 bis 17.95, Złotynoten 57.E2—57.74, New York Auszahlung 5.1399—5.1501, Amsterdam 206.49—206.91, Warschau 57.60—57,72.

Warschauer Börse

Warschau, 15. September. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.9135, Tscherwonez 0.25—0.24 Dollar, Goldrubel 461.75, österreichische Schillinge 107.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 212.20 bis 212.15, Danzig 173.50, Kopenhagen 161.00, Oslo 157.00, Prag 26.40, Italien 45.80, Montreal 8,06.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (S. I) 37.50 bis 38.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. (S. III) 48.40 bis 48.85, 4proz. Prämien-Invest.-Anl. 97.50, 4proz. Prämien-Invest.-Anl. (Serie) 108.00, 5proz. Staatl. Konvert.-Anl. 1924 39, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anl. 33, 6proz. Dollar-Anl. 1919—1920 54, 7proz. Stabilisierungs-Anl. 1927 52—54.25—52.75.

Bank Polski 86—89 (87.75), Lilpop 14.30—15 (13.50), Starachowice 9.50—10 (8.75). Tendenz: fester.

Amtliche Devisenkurse

	15. 9. Geld	15. 9 Brief	14. 9. Geld	14. 9. Brief
Amsterdam	357.73	359.53	357.70	359.50
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	123.47	124.09	123.44	124.06
London	30.89	31.19	30.92	31.22
New York (Scheck)	8.90	8.94	8.90	8.94
Paris	34.87	35.05	34.87	35.05
Prag	—	—	—	—
Italien	—	—	45.56	46.00
Stockholm	158.60	160.20	—	—
Danzig	—	—	173.07	173.93
Zürich	171.97	172.83	171.87	172.73

Tendenz: Stockholm schwächer, Schweiz etwas fester.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 16. Sept. Die Erholung, die bereits an der gestrigen Abendbörse Platz gegriffen hatte, machte heute vormittag und auch an der Börse weitere Fortschritte. Zunächst verschaffte die Beschäftigung an der gestrigen New Yorker Börse eine Anregung, und es beruhigte vor allem, dass die gestern verbreiteten Gerüchte über die bevorstehende Zinsaktion den Tatsachen weit vorauseilen, zumal noch keine Beschlüsse von offizieller Seite gefasst worden sind. Immerhin wartet man mit Spannung auf die morgige Kabinettssitzung, in der man sich mit den Fragen der Kontingentierung und dem Zinsproblem beschäftigen wird. Das Geschäft war zwar im allgemeinen noch ziemlich ruhig, doch wollte man an einigen Märkten, vor allem am Montanmarkt, wieder etwas Publikumsinteresse feststellen, und die Spekulation, die in den letzten Tagen Realisationen vorgenommen hatte, schritt gleichfalls zu Rückkäufen. Bei der Enge der Märkte ergaben sich dann Besserungen im Ausmass von 1 bis 1½ Prozent. Sehr fest waren Conti-Gummi, Aku, die 2 bzw. 2¾ Prozent anzogen, und vor allem Lahmeyer, die ihre Aufwärtsbewegung um 5¼ Prozent fortsetzen konnten. Der Geldmarkt lag weiter sehr steif, man wartet allgemein bis zu der in der nächsten Woche wohl erfolgenden Diskontsenkung ab. Im Verlaufe blieb die Stimmung weiter freundlich, und die Kurse konnten sich erneut leicht befestigen, nur Farben lagen später wieder etwas gedrückt.

Amtliche Devisenkurse

	15. 9. Geld	15. 9. Brief	14. 9. Geld	14. 9. Brief
Bukarest	2.518	2.524	2.518	2.524
London	14.64	14 68	14.66	15.70
New York	4.203	4.217	4.209	4.217
Amsterdam	169.28	169.62	169.28	169.62
Brüssel	58.31	58.43	58.31	58.43
Budapest	—	—	—	—
Danzig	81.87	82.03	81.97	82.13
Helsingfors	6.304	6.316	6.304	6.316
Italien	21.62	21.66	21.62	21.66
Jugoslawien	6.493	6.507	6.493	6.507
Kaunas (Kowno)	41.96	42.04	41.96	42.04
Kopenhagen	75.87	76.03	75.97	76.13
Lissabon	13.34	13.36	13.36	13.38
Oslo	73.63	73.77	73.68	73.82
Paris	16.49	16.53	16.49	16.53
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweiz	81.23	81.39	81.23	81.39
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	33.87	33.93	33.87	33.93
Stockholm	75.02	75.18	75.12	75.28
Wien	51.95	52.05	51.95	52.05
Tallin	110.59	110.81	110.59	110.81
Riga	79.72	79.88	79.72	79.88

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Jaensch. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten und Sport: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- u. Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzynicka 6.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. Beilage Nr. 38 **Heimat und Welt** bei

Bekanntmachung II.

Der Vorstand der **Zuckerfabrik Kościan** gibt den Herren Aktionären bekannt, daß am 29. September 1932 um 16 Uhr in den Büroräumen der Zuckerfabrik die ordentliche General-Versammlung der Aktionäre stattfindet mit folgender Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäfts-Berichts, der Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1931/32.
2. Bericht der Revisions-Kommission.
3. Diskussion und Annahme des Berichts, der Bilanz, sowie der Gewinn- und Verlustrechnung, Verteilung des Reingewinns und Erteilung der Entlastung.
4. Neuwahl von Mitgliedern des Aufsichtsrates an Stelle der ausscheidenden Mitglieder.
5. Änderung des Statuts:
   im Paragraph 35 im ersten Satz nach dem Wort „setzt sich zusammen" wird das Wort hinzugefügt „mindestens",
   im Paragraph 45 werden die Worte gestrichen „vom 1. Juni bis 31. Mai", dagegen werden eingesetzt „vom 1. Juli bis 30. Juni",
   im Paragraph 51 werden gestrichen „400", dagegen eingesetzt „500".
6. Freie Anträge.

Die außerordentliche

Generalversammlung

der **Rolnicza Spółdzielnia Ziemniaczana**
z ogr. odpowiedzialnością w Poznaniu
findet am

Montag, dem 26. Septemb. 1932, vorm. 11 Uhr

im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses in Poznań, ul. Wjazdowa 8, mit nachstehender Tagesordnung statt:

1. Wahl zweier Mitglieder für die Vollziehung des Protokolls.
2. Bericht des Aufsichtsrates.
3. Beschluß betr. Liquidation der Rolnicza Spółdzielnia Ziemniaczana, gemäß dem während der letzten Generalversammlung vom 25. Juli 1932 gestellten Antrage.
4. Änderung des § 8 des Statuts der Rolnicza Spółdzielnia Ziemniaczana.
5. Freie Anträge.

Der Aufsichtsrat der
Rolnicza Spółdzielnia Ziemniaczana
z ogr. odpowiedzialnością
(—) Jerzy Turno
Vorsitzender.

Kirchliche Nachrichten
für die Evangelischen Posens

Kirchenkollekte, Sonntag, den 18. September: für den ... ein für evangelische Siechenpflege.

Kreuzkirche. Sonntag, 18. 9., vorm. 10 Uhr: Gottes... D. Horst. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Mittw... 21. 9., nachm. 4½ Uhr: Teestunde der Frauenhilfe.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10... Gottesdienst. Haenisch. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

St. Paulikirche. (17. n. Trinitatis). Sonntag, 18. ... vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer. 11½ Uhr: Kinder... gottesdienst. Derselbe. Mittwoch, 21. 9., abends 8 ... Bibelstunde. Derselbe. Amtswoche: derselbe.

St. Matthäikirche. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. D. ... 10½ Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, 6 Uhr: Bibel... 8 Uhr: Kirchenchor. Wochentags, 7¼ Uhr: Morgenandacht.

Sassenheim. Sonntag, vorm. ½10 Uhr: Kindergottesdienst. 11 Uhr: Gottesdienst (Jugendtag). Vorher Blasen auf dem Friedhofe. Nachm. 3 Uhr: Feier am Walde. Abends ½8 Uhr: Andacht in der Kirche.

Christuskirche. Sonntag, 18. 9., vorm. 10½ Uhr: Gottes... dienst. D. Rhode. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Mittw... 19. 9., 4½ Uhr: Teenachmittag der Frauenhilfe. ... 21. 9., 6¼ Uhr: Bibelstunde.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, abends 8 ... Wochenschluß. Sarowy. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottes... dienst. Derselbe.

Evang.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 9½ Uhr: Pre... digtgottesdienst. Dr. Hoffmann. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Dienst... Derselbe. 10 Uhr in Kammthal: Lesegottesdienst. 3½ ... Kirchen- und Männerchor fällt aus. Donnerstag, ... Frauenverein.

Evang. Verein junger Männer. Sonntag: Jugendtag ... Sassenheim. Abfahrt 7.40 Uhr vom Hauptbahnhof. Mon... woch, 8 Uhr: Singen. ½9 Uhr: Bibelbesprechung. ... und Donnerstag, 8 Uhr: Posaunenchor. Donnerstag, ... ½8 Uhr: Jugendabteilung. Sonnabend, 5 Uhr: Turnen ... dem Platze.

Schwersenz. Montag, 8 Uhr: Jungmännerstunde und Po... saunenblasen. Lubnau.

Sassenheim. Donnerstag, 8 Uhr: Jugendstunde.

Evang. Jungmädchenverein. Sonnabend, 3½ und 5 Uhr: ... Jungschar. Sonntag: Jugendtag in Sassenheim. ... 7.45 Uhr nach Palędzie. Rückkehr 20.08 Uhr. Montag, ... 9 Uhr: Lautenchor. Dienstag, 7½ Uhr: Leseabend. Frei... 8 Uhr: „Faust"-Abend.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5½ Uhr: Jugendbundstunde, ... 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbespre... chung. Jedermann herzlich eingeladen.

Friedenskapelle der Baptistengemeinde. Sonntag, 18. ... vorm. 10 Uhr: Predigt. Schönknecht. 11½ Uhr: Kinder... gottesdienst. Nachm. 2½ Uhr: Jugendstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. In der Provinz: Striesen: Sonn... tag, vorm. 9½ Uhr, nachm. 3 Uhr: Predigt. Drews. ... lanke: Sonntag, nachm. 3 und abends 7 Uhr: Predigt. Schön... knecht. **Rawitsch:** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst, 4 Uhr: Jugendstunde.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Rokietnice. Sonntag, vorm. 11 Uhr: Missionsgottesdienst. Steinke-Mrotschen.

Schlehen (Tarnowo). Sonntag, vorm. 8½ Uhr: Kindergottesdienst... gottesdienst. Steinke-Mrotschen. 10 Uhr: Predigtgottesdienst...

Stralkowo. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst...

Wilhelmsau. Sonntag, nachm. 2½ Uhr: Lesegottes... dienst.

Sockelstein. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Eine Anzeige höchstens 50 Worte. Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags. Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.